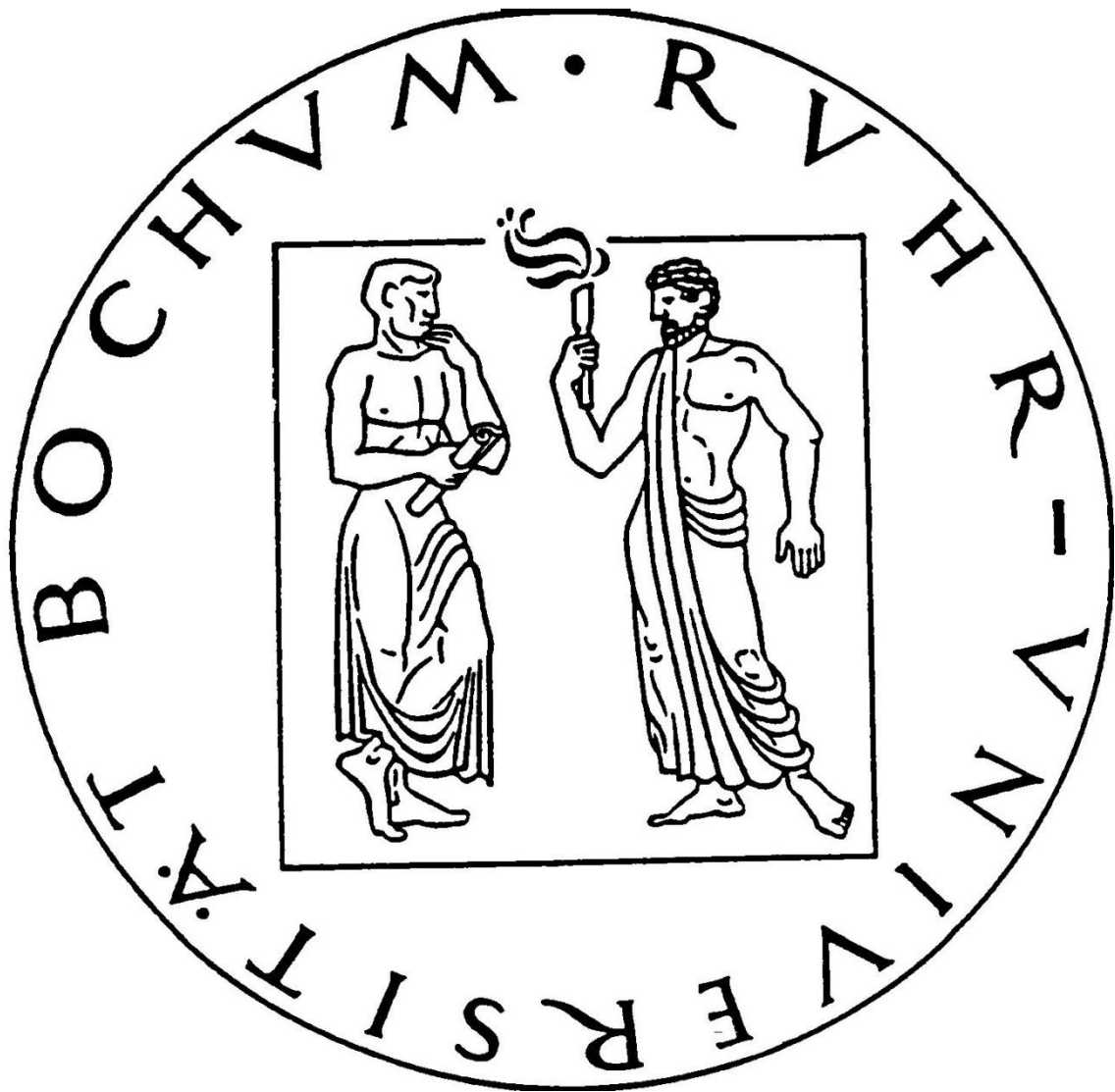


Ruhr-Universität Bochum
Katholisch-Theologische Fakultät



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2011/2012

Stand: 10.10.2011

Zu Beginn eine (fromme?) Legende:

Lehrstuhl


Veranstaltungsart

[Name der Veranstaltung]

Zeit: Wann?	Raum: Wo?	Beginn: Ab wann?	VSPL: Anmeldung bis
[Dozent]	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
ggf. Dozent	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: [A]	MA: [B]	MEd: [C]	Diplom/Magister theol.: [D]
			Veranstaltungs-Nr. [E]

Hier steht dann ein kürzerer oder längerer Kommentar, der die Veranstaltung näher erläutert.

Literaturhinweise:

 Hier findet ihr die von den Dozierenden angegebenen Literaturtipps für die jeweilige Veranstaltung

- [A] hier steht die Modulnummer für den Bachelor-Studiengang
- [B] hier steht die Modulnummer für den Master of Arts-Studiengang
- [C] hier steht der Modulbuchstabe für den Master of Education-Studiengang
- [D] hier stehen die Informationen für den Diplom bzw. Magister theologiae-Studiengang
- [E] hier steht die Veranstaltungsnummer, sie ist für den Belegbogen wichtig

Impressum:

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) wird herausgegeben vom
Fachschaftsrat der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Erscheinungszeitraum: 1x pro Semester
Bearbeitung/Redaktion: Bianka Binder, Katharina Tautz

Alle Angaben in diesem Heft ohne Gewähr!

Änderungen (Stand: 10.10.2011)

- Ergänzung des Personalverzeichnisses und weiterer Informationen
- Ergänzung der Sprachkurse von Herrn Dr. Vetten
- Ergänzung eines Lektürekurses im NT
- Korrektur und Ergänzung einiger Angaben (Lektürekurs NT, Dogmatik, Theol. GK, PS AKG)
- Änderung des Termins für die Informationsveranstaltung zum Studienjahr in Jerusalem

Verzeichnis der Lehrstühle und Einrichtungen

<u>Lehrstuhl/Institution/Einrichtung</u>				
<u>Mitarbeitende</u>		<u>Raum</u>	<u>Telefon</u> (0234- 32...)	<u>Sprechstunde</u>
<u>Altes Testament</u>				
Frevel, Christian	Prof. Dr.	GA 7/149	-22611	Di 15-16 Uhr
Stöcker, Bettina	Sekretärin	GA 7/148	-22611	
Pyschny, Katharina	Wiss. Mitarb.	GA 7/150	-24714	Mo 12-13 Uhr
<u>Neues Testament</u>				
Söding, Thomas	Prof. Dr.	GA 6/151	-28403	Mi 12-13 Uhr
Koch, Elisabeth	Sekretärin	GA 6/150	-22403	
Vorholt, Robert	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/149	-22413	Do 12-13 Uhr
Brünenberg-Bußwolder, Esther	Dr., Wiss. Mitarb.	erreichbar unter: esther.brueenenberg @web.de	02542- 956969	in Elternzeit, keine Sprechstunde
Backes O.Praem., Fr. Julian	Lehrbeauftragter	GA 6/149	-22413	n. V.
<u>Alte Kirchengeschichte</u>				
Rist, Josef	Prof. Dr.	GA 6/140	-24703	Di 10-11 Uhr
Domanski, Brigitte	Sekretärin	GA 6/141	-28703	
Nürnberger, Jens	Wiss. Mitarb.	GA 6/139	-22617	Mi 10-11 Uhr
Wisskirchen, Rotraut	Prof. Dr.	GA 5/29	0228- 212445	Mo 9-10 Uhr
<u>Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit</u>				
Damberg, Wilhelm	Prof. Dr.	GA 6/143	-28109	Do 16-17 Uhr
Schäfer, Petra	Sekretärin	GA 6/142	-23109	
Bock, Florian	Wiss. Mitarb.	GA 6/146	-27011	Do 16-17 Uhr
Henkelmann, Andreas	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 6/145	-24711	n. V.
Siepmann, Franziskus	Wiss. HK	GA 6/29	-27924	Di 14-15 Uhr
<u>Dogmatik und Dogmengeschichte</u>				
Essen, Georg	Prof. Dr.	GA 7/32	-28609	n. V.
Domanski, Brigitte	Sekretärin	GA 7/31	-28609	Do 8-13 Uhr
<u>Fundamentaltheologie</u>				
Knapp, Markus	Prof. Dr.	GA 7/146	-22285 und -28285	Di 10:30-11:30 Uhr
Neuhaus, Gerd	Prof. Dr.	GA 7/36		Mo 16-17 Uhr
Hartwig, Andrea	Sekretärin	GA 7/145	-22285	
Reichling O.Praem., P.	Dr., Lehrbeauftr.	GA 6/129	-24706	Fr 14-15 Uhr

Philipp				
Bohl, Fabian	Wiss. Mitarb.	GA 7/144	-22284	
Jaklitsch, Alexander	Wiss. Mitarb.	GA 7/144	-22284	Mo 10-11 Uhr
<u>Moraltheologie</u>				
Breitsameter, Christof	Prof. Dr.	GA 7/37	-22404	Di 10-11 Uhr
Konik, Monika	Sekretärin	GA 7/39	-22404	
Horstmann, Simone	Wiss. Mitarb.	GA 7/38	-22286	n. V.
Berkenkopf, Christian	Wiss. Mitarb.	GA 7/38	-22286	Do 16-17 Uhr
Walker, Andreas	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7/34	-24708	Do 13-14 Uhr
<u>Christliche Gesellschaftslehre</u>				
Wiemeyer, Joachim	Prof. Dr.	GA 7/135	-22615	Di 12-13 Uhr
Becker, Gerda	Sekretärin	GA 7/134	-28615	
Wrazidlo, Agnes	Wiss. HK	GA 7/133	-22613	n. V.
<u>Philosophisch-Theologische Grenzfragen</u>				
Tapp, Christian	JunProf. Dr. Dr.	GA 7/137	-29387	n. V.
Ernst, Lisa	Sekretärin	GA 7/136	-29387	
Scheib, Andreas	Wiss. Ass.	GA 7/143	-28414	Do 10-11 Uhr
Weidemann, Christian	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7/142	-22414	n. V.
Gunkel, Alexander	Wiss. Mitarb.	GA 7/138	-29389	
Tirel, Claus	Wiss. Mitarb.	GA 7/142	-22414	
Krainer, Franz	Wiss. Mitarb.	GA 7/138	-29389	
<u>Liturgiewissenschaft</u>				
Böntert, Stefan	Prof. Dr.	GA 7/131	-22614	Mo 13:30-15 Uhr
Becker, Gerda	Sekretärin	GA 7/134	-28615	
Gisevius, Jutta	Wiss. HK	GA 7/132	-28614	Mo 10-11 Uhr
Kausch, Heiko	Wiss. HK	GA 7/132	-28614	
<u>Kirchenrecht</u>				
Hahn, Judith	JunProf. Dr.	GA 7/140	-28452	Mi 17-18 Uhr
Ernst, Lisa	Sekretärin	GA 7/136	-29387	
<u>Pastoraltheologie</u>				
Sellmann, Matthias	JunProf. Dr.	GA 7/33	-22215	Mo 14-15 Uhr
<u>Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts</u>				
Schambeck sf, Mirjam	Prof. Dr.	GA 7/40	-24710	Di 17-18 Uhr
Konik, Monika	Sekretärin	GA 7/39	-28701	
Brieden, Norbert	Dr., Wiss. Mitarb.	GA 7/139	-22545	Mi 9-10 Uhr
Heger, Johannes	L. Ass., Wiss. Mitarb.	GA 7/41	-28617	Mi 9-10 Uhr

<u>Sprachkurse</u>				
Vetten, Claus-Peter	Dr., OstD i.H.	GA 7/29	-24539	Mi 11-12 Uhr
<u>Dekanat</u>				
Burgner, Ulrike	Sachbearbeiterin	GA 6/33	-22619 und -22620	Mo-Fr 9-12 Uhr
<u>Bibliothek</u>				
Eingang über GA 7 (Nord)				
Kontakt: bibtheol@rub.de				
Mitarbeiterinnen:				
Rechtziegler, Sabine	Dipl.- Bibliothekarin	GA 7/43	-22512	
Koch, Elisabeth		GA 7/45	-22616	
Kucharski		GA 7/45	-22867	
Küppers		GA 7/45	-22867	
<u>Öffnungszeiten während des Semesters:</u> Mo-Do 08:00-19:40 Uhr Fr 08:00-17:30 Uhr <u>Öffnungszeiten in der vorlesungsfreien Zeit:</u> Mo-Do 09:00-17:00 Uhr Fr 09:00-15:30 Uhr Homepage: http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/fachbib/fb-theol/				
<u>Fachschaftrrat</u>				
Der Fachschaftrraum befindet sich in GA 6/40. Telefonisch erreicht ihr uns unter 0234-32-22555. Aktuelle Präsenzzeiten und weitere Informationen findet ihr auf unserer Homepage unter http://fsrkath.wordpress.com/				
<u>Prüfungsamt Theologie</u>				
Schoregge, Astrid	Sachbearbeiterin	GA 8/129	-22407	Mo 10-12 Uhr Di 12-14 Uhr Mi 12-14 Uhr Do 13-15 Uhr
Homepage: http://www.ev-theol.rub.de/pruefungsamt/bama/index.html				

Gemeinsames Prüfungsamt der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät GA 8/129

Verfahren zum Abschluss des Bachelorstudiengangs in der evangelisch- theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät

Die Anmeldung zu den Fachprüfungen in den beiden Studienfächern und zur Bachelor-Arbeit in der evangelisch-theologischen und der katholisch-theologischen Fakultät ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Nachweis über die Erlangung der fachspezifischen Kreditpunkte (CP), die nach der Studienordnung bis zum Ende des 4. Fachsemesters zu erbringen sind.
2. Nachweis über ein prüfungsrelevantes Modul.
3. Nachweis über den Erwerb von mindestens 20 Kreditpunkten aus dem Optionalbereich.
4. Katholische Theologie: Sprachnachweis (Latein) gemäß den fachspezifischen Bestimmungen.

Das zuständige Prüfungsamt für die Anmeldung zu den beiden Fachprüfungen ist immer das Prüfungsamt derjenigen Fakultät, in der die Bachelor-Arbeit geschrieben werden soll.

Frist für das Einreichen der Anmeldeformulare im Prüfungsamt zur mündlichen Fachprüfung (Dauer: 30 Minuten)		Prüfungstermine	
WiSe 11/12	17.10. - 28.10.2011	WiSe 11/12	16.01. – 27.01.2012

Die Anmeldung zur Bachelor-Arbeit kann bei Vorliegen der Voraussetzungen jederzeit zu den Anmeldezeiten des zuständigen Prüfungsamtes erfolgen.

Die Bearbeitungszeit für die Bachelor-Arbeit beträgt 6 Wochen, das Bewertungsverfahren soll 4 Wochen nicht überschreiten.



Theologisches
STUDIENJAHR
Jerusalem

INFOVERANSTALTUNG

www.studienjahr.de

für evangelische und katholische Theologie-Studierende

Könnt Ihr Euch vorstellen, ein Jahr mitten in Jerusalem zu leben und dort Theologie zu studieren? Dann ist vielleicht



Könnt Ihr Euch vorstellen, ein Jahr mitten in Jerusalem zu leben und dort Theologie zu studieren? Dann ist vielleicht das theologische Studienjahr was für Euch!

Wir laden Euch ganz herzlich zu einer Info-Veranstaltung ein:

19.10.2011

18:15 Uhr

GA 6 / 134

Ansprechpartner an der RUB:

Prof. Dr. Christian Frevel

Katharina Pyschny

Alexander Jaklitsch

Theologischer Grundkurs

Zeit: 10.15-11.15	Raum: GA 03/149	Beginn: 17.10.2011	VSPL:	
Heiko Kausch		Raum: GA 7/132	Tel.: 32-28614	
BA: Modul I	MA: ---	MEd: ---	Diplom:	Veranstaltungs- Nr.

Was ist eigentlich Theologie? Welche Teildisziplinen gibt es, wer unterrichtet sie? Wie kann man trotz Glaubenszweifel ein(e) überzeugte(r) Theologe/in werden? Ist meine Studienfachwahl sinnvoll und zeitgemäß?

Gerade zu Beginn des Studiums ist es wichtig, sich diesen Fragen zu stellen, die einzelnen Fachdisziplinen der Theologie kennen zu lernen und diese als Teile des Theologiestudiums miteinander verbinden zu können.

Der Theologische Grundkurs dient in diesem Sinne, die Einheit der Theologie in der Vielfalt ihrer Fächer wahrnehmen zu lernen, der Einführung in das Theologiestudium für alle Studiengänge.

Dazu werden in der Montagsvorlesung die einzelnen Fächer der Theologie durch den jeweiligen Lehrstuhl vorgestellt. Die präsentierten Inhalte werden anschließend in den Tutorien vertieft. Die Tutorien finden an unterschiedlichen Tagen als wöchentliche 2-stündige Veranstaltung statt. Die Einteilung erfolgt in der ersten Sitzung. Außerdem werden in einer einmaligen Nachmittagsveranstaltung in der Katholischen Hochschulgemeinde das bischöfliche Mentorat für die Theologiestudierenden und die KOM vorgestellt.

Die Teilnahme ist verpflichtend, ein Leistungsnachweis ist nicht vorgesehen. Regelmäßige Teilnahme und aktive Beteiligung werden erwartet.

Literaturhinweise:

- 👉 Auf Literatur wird in den einzelnen Vorlesungen ausführlich hingewiesen.

Geschichte Israels

Zeit: Mo. 12-14	Raum: GA 03/149	Beginn: 10.10.2011	VSPL: spätestens bis zum 1.12.2011
Prof. Dr. Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul II, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020017



"Es kann ... gar nicht anders sein als daß überall in der Menschengeschichte das Element des nicht Deutbaren, ja des überhaupt nicht mehr fassbaren, des 'Unhistorischen' sich findet, dessen Vorhandensein an den Grenzen des geschichtlichen Erkennens sich kundtut." (Martin Noth)

Wo aber liegen die Grenzen des geschichtlichen Erkennens? Sind Abraham, Mose und David historische Figuren oder sind sie nur jenseits der "Grenzen des geschichtlichen Erkennens" zu fassen? Wo verlaufen die Grenzen zwischen "fact" und "fiction"? Dass es für das Verständnis des Alten Testaments von Bedeutung ist, eine Grundorientierung in der Geschichte Israels zu haben, erscheint ohne Weiteres einsichtig. Die Welt der Texte erschließt sich besser und leichter, wenn die Zeit, in der die Texte entstanden sind, und die Zeit, von der sie erzählen, vertrauter sind. Zwar ist die Bibel kein Geschichtsbuch, doch ist ohne die Bibel eine Geschichte Israels nicht zu schreiben. Daneben gibt es außerbiblische Quellen wie Inschriften und Archäologie, die oft ein anderes Bild ergeben und neue Fragen aufwerfen. Was wissen wir überhaupt von der Geschichte Israels? Wann kann man aus historischer Perspektive überhaupt die Darstellung einer Geschichte Israels beginnen lassen? Mit den Erzählern, dem Exodus, der so genannten Landnahme, dem Königtum Sauls, Davids oder erst mit den textlichen und archäologischen Quellen der mittleren Königszeit?

Die Vorlesung, die durch ein Tutorium begleitet wird, gibt einen Überblick über methodische Probleme, die geschichtlichen Grunddaten, die außerbiblischen Quellen und den Stand der Diskussion zur Ereignisgeschichte vom ausgehenden zweiten Jahrtausend mit dem Exodus und dem Entstehen Israels in Palästina bis zum Bar Kochba Aufstand gegen das römische Reich unter Kaiser Hadrian 135 n.Chr.

Im B.A.-Studiengang kann der Leistungsnachweis durch eine Klausur (in der letzten Sitzung des Semesters) oder eine mdl. Prüfung (Termin nach Absprache) erworben werden.

Literaturhinweise:

-  Frevel, Christian, Grundriss der Geschichte Israels, in: Frevel, Christian (Hg.), Erich Zenger u.a.: Einleitung in das Alte Testament, 8. bearbeitete Auflage, Stuttgart 2011.
 -  Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israel, in: Gertz, Jan Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament, 4. durchges. Aufl., Göttingen 2010.
-

Die Tora „ist zur Auslegung gegeben“ (j Meg 1,1 70a) – Exegese ausgewählter Texte des Pentateuch

Zeit: Di. 10-12	Raum: GA 03/149	Beginn: 11.10.2011	VSPL: spätestens bis zum 1.12.2011
Prof. Dr. Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul II, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M17 020016

"»Schrift«, - das ist nur eine Bedeutung unter vielen für »Tora«, das ist der Bauplan, mit dem Gott die Welt geschaffen hat; das ist die an Israel verschenkte Urkunde, die vom Beginn der Schöpfung und von ihrer Vollendung handelt; ist Israels »mythos«, der seine Gründungsgeschichte erzählt und damit seine Verfassung und seinen »nomos« begründet – Gottes Wort und Israels Geschichtsbuch, sein Gesetzbuch, sein Logosbuch, sein Grundbuch und sein Zukunftsbuch. Es ist das Identitätssymbol des jüdischen Volkes, unverwechselbar, unzerstörbar, ein stets überallhin »transportabler Tempel«, wie man einmal gesagt hat. Und: »mehr als Israel die Tora, hat die Tora Israel bewahrt«"



(M. Brocke, Von jüdischer Weise, die Schrift auszulegen, in: LebZeug 32 (1977), S. 109)

"Tora" heißt "Weisung" und es ist ein Unterschied, ob man den Textzusammenhang von Genesis bis Deuteronomium als "Pentateuch" d.i. das Buch in fünf Teilen, als "Fünf Bücher des Mose" oder als תורת משה d.h. als "Tora des Mose" anspricht. Es ist besonders interessant, sich die Formationsprozesse in den späten Texten der Tora anzuschauen, in denen der Textzusammenhang zunehmend zur Referenzgröße wird, die sich selbst auszulegen beginnt. Wenn Tora also auf Tora zurück greift und gerade darin zur Tora wird.

Dem geht die Vorlesung mit der Exegese einiger ausgewählter Rechtstexte der Tora nach. Dabei werden die Kategorien Text, Fortschreibung, Auslegung, Kommentar, Midrasch für die Exegese der Pentateuchtexte fruchtbar gemacht.

In der Vorlesung kann ein Leistungsnachweis durch das Anfertigen eines Essays (Abgabetermin: 4. März 2012) erworben werden.

Literaturhinweise:

-  Crüsemann, Frank, Die Tora. Theologie und Sozialgeschichte des alttestamentlichen Gesetzes, Gütersloh 1992.
 -  Fishbane, Michael, Biblical Interpretation in Ancient Israel, 2. Aufl. Oxford 1989.
-

Einführung in die Methoden der alttestamentlichen Exegese am Beispiel von Texten aus dem Numeri-Buch

Zeit: Mo. 16-18	Raum: GABF 04/714	Beginn: 10.10.2011	VSPL: spätestens bis zum 1.12.2011
Prof. Dr. Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Pyschny	Sprechstd.: Mo. 12-13	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 020012

"Ist es denn nicht genug, dass du uns aus einem Land geführt hast, in dem Milch und Honig fließen, um uns in der Wüste sterben zu lassen, dass du dich auch noch zum Herrscher über uns aufwirfst?" (Num 16,13)

In der alttestamentlichen Wissenschaft musste das Buch Numeri lange Zeit ein "Schattendasein" unter den Büchern des Pentateuch fristen. Auf kompositorischer Ebene als "reichlich undurchsichtig" (M. Noth) verschrien, wurde es nicht nur in seiner Bedeutung für die literargeschichtliche Entstehung der fünf Bücher Mose und ihren Formationsprozess als "Tora", sondern vor allem auch in seiner theologischen Relevanz deutlich unterschätzt. In den letzten Jahren jedoch avanciert das Numeri-Buch zum Dreh- und Angelpunkt der Pentateuchforschung. Dabei wird zunehmend die Vielfalt seiner theologischen Themen und Konzepte erkannt: Sozialordnung des Volkes Israel, Priester- und Levitendienst, Reinheit und Heiligkeit, Erwählung, Prophetie, Segen und Fluch, Kult, Land, Fürbitte u.v.m. Das Numeri-Buch erzählt von der "letzten Etappe" des Volkes Israel auf seinem Weg in das verheißene Land. Das Murren des Volkes kommt an seinen Höhepunkt, indem das Volk Israel die Landnahme verweigert und Ägypten als das Land, in dem Milch und Honig fließt, bezeichnet! Dennoch hält YHWH - trotz Murren und Verzagen des Volkes - unwiderruflich und unerschütterlich an seinem Versprechen fest und erweist sich ihm immer wieder neu als ein sich zuwendender und barmherziger Gott.

Das Proseminar soll anhand ausgewählter Texte aus dem Numeri-Buch einen Einblick in synchrone und diachrone exegetische Methoden geben. Dabei werden nicht nur exegetische Grundbegriffe geklärt, sondern auch die einzelnen Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese (Textabgrenzung, Text-, Literar-, Form-, Gattungs-, Motiv-, Überlieferungs-, Traditions- und Redaktionskritik) dargestellt und eingeübt. Ziel ist ein wissenschaftlich adäquater, eigenständiger Umgang mit biblischen Texten. Auch zur Benutzung von exegetischen Hilfsmitteln wird angeleitet werden.

Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende durch eine schriftliche Hausarbeit erworben werden.

Literaturhinweise:

- 📖 Steck, Odil Hannes, Exegese des Alten Testaments, 14. Aufl. Neukirchen-Vluyn 1999.
- 📖 Utzschneider, Helmut / Nitsche, Stefan Ark, Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001.
- 📖 Frevel, Christian, Das Buch Numeri, in: Zenger, Erich (Hg.), Stuttgarter Altes Testament, Stuttgart 2004, S. 212-301.

Altes Testament

Lektürekurs

Israel als Wurzel monotheistischer Religionen

Zeit: Mi. 10-12	Raum: GABF 04/354	Beginn: 12.10.2011	VSPL: spätestens bis zum 1.12.2011
Prof. Dr. Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul B	M.Theol. - - -
020011			

"Und YHWH sprach zu Abram: ... In dir sollen gesegnet werden alle Völker der Erde" (Gen 12,1-3*)




Gibt es eigentlich eine monotheistische Ökumene? In der Figur Abrahams kommen die drei großen Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam zusammen; aber reicht die Gemeinsamkeit über die bloße Erzählung von Abraham bzw. Ibrahim hinaus? Eine der entscheidenden Wurzeln der drei monotheistischen Religionen liegt in der Religion Israels und ihrer Entwicklung. Nicht nur, dass der erste Teil der christlichen Bibel zugleich heilige Schrift einer anderen Weltreligion, dem Judentum, ist und so eine innere und ständige Verwiesenheit beider aufeinander den Dialog bestimmt, sondern das Alte Testament hat auch viele Verbindungslinien zum Islam. Die in unterschiedlicher Ausprägung gegebene monotheistische Grundüberzeugung, dass es nur einen Gott gibt, verbindet die drei Religionen miteinander. Aber wie kommt es überhaupt zur Herausbildung des Monotheismus?

Die 1-stündige Veranstaltung, die zu großen Anteilen durch ein begleitetes Selbststudium getragen wird, bietet eine Einführung in die Religion Israels aufgrund der biblischen, außerbiblischen, archäologischen und ikonographischen Quellen. Dabei liegt der thematische Fokus auf der Herausbildung des Monotheismus und seiner Vorstufen. Ist Monotheismus ein intolerantes Konzept, das eine Spur der Gewalt hinter sich herzieht oder hat der Monotheismus auch tolerante Aspekte? Wie verhalten sich integrative und exklusive Aspekte zueinander?

Durch eine grundlegende biblisch-theologische und religionsgeschichtlich orientierte Einführung in die Religion Israels sollen die Grundlagen für zentrale Fragen des interreligiösen Dialogs erarbeitet und aktuelle "ökumenische Modelle" wie die abrahamitische (Kuschel) und vertikale (Keel) Ökumene diskutiert werden.

Die organisatorischen Rahmenbedingungen (z.B. Veranstaltungsturnus) werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literaturhinweise:

-  Stolz, Fritz, Einführung in den biblischen Monotheismus, Darmstadt 1996.
-  Kuschel, Karl-Josef, Abrahamitische Ökumene. Dialog und Kooperation, Frankfurt a.M. 2011.
-  Keel, Othmar u.a., Vertikale Ökumene. Erinnerungsarbeit im Dienst des interreligiösen Dialogs, Fribourg 2005.

Altes Testament

Kolloquium

Kolloquium zur alttestamentlichen Forschung

Zeit: Di. 18-20	Raum: GA 6/131	Beginn: n.V.	VSPL: spätestens bis zum 1.12.2011
Prof. Dr. Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M17 020010

Das Kolloquium behandelt aktuelle Fragen der Forschung im Fach Altes Testament und setzt dabei bei den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls und den Abschlussarbeiten an. Im Wintersemester sollen unter anderem Fragen in folgenden Themenbereichen thematisiert werden: Geschichte und Religionsgeschichte Israels, altorientalische Ikonographie, Qumran, Pentateuchforschung (Numeri), Mischehenfrage, Esra und Nehemia, Biblische Anthropologie, Psalmenexegese, Septuagintaforschung u.v.m.

Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten ist erforderlich. Nach Absprache kann das Oberseminar auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 17 im Magister Theologiae angerechnet werden.

Literaturhinweise:

-  Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben bzw. zur Verfügung gestellt.
-

Einführung in das Biblische Hebräisch I

Zeit: Mo. 8-10	Raum: GABF 04/714	Beginn: 10.10.2011	VSPL: spätestens bis zum 1.12.2011
Prof. Dr. Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
Katharina Pyschny	Sprechstd.: Mo. 12-13	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020013			

Der Gerer Rabbi erzählte: „In meiner Kindheit wollte ich mich nicht ins Studium der Grammatik vertiefen, denn ich wähnte, das sei eben eine Wissenschaft wie alle anderen. Später aber habe ich mich ergeben, denn ich sah, die Geheimnisse der Lehre hängen daran.“




Martin Buber, Die Erzählungen der Chassidim

Einer jüdischen Legende zufolge ist Hebräisch nicht nur die Sprache Gottes, sondern auch die Ursprache der Menschen – eine im wahrsten Sinne des Wortes „paradiesische“ Sprache, die Menschen im Anfang zueinander finden lassen und im kommunikativen Miteinander ihr Mensch-Sein ausgeprägt und mitteilbar gemacht hat. Dem Erlernen dieser ausgesprochen schönen wie spannenden Sprache des Alten Testaments widmet sich der Einführungskurs in Verbindung mit dem an ihn angeschlossenen Tutorium. Dabei kommen die wichtigsten, elementarisierten Abschnitte der Grammatik und Syntax des Biblischen Hebräisch zur Sprache. Der Kurs setzt sich selbst zum Ziel, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu ermöglichen, „leichte“ prosaische und poetische Texte selbständig mit Hilfe eines Wörterbuchs zu übersetzen und eine für Schule, Gemeinde, Erwachsenenbildung, Medienarbeit u.v.m. unverzichtbare Kompetenz zu entwickeln: Übersetzungen kritisch zu beurteilen und so in einen verstehenden Dialog mit den Texten selbst einzutreten.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Sprachkurses und des dazugehörigen Tutoriums (s. Veranstaltungsnummer 020015) können die im Magister Theologiae obligatorischen "Grundkenntnisse in Hebräisch" im Umfang von 4 SWS abgedeckt werden. Studierende der Religionswissenschaften können diese Veranstaltung in Verbindung mit dem dazugehörigen Tutorium im Rahmen ihres Sprachmoduls (MR 08) belegen.

Der Sprachkurs wird am Semesterende mit einer Klausur und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Literaturhinweise:

-  Ernst, Alexander B., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, 2. Auflage, Neukirchen-Vluyn 2010.
-  Neef, Heinz-Dieter, Arbeitsbuch Hebräisch. Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Hebräisch, 4. Auflage, Tübingen 2010.
-  Darüber hinaus werden Materialien in BB zur Verfügung gestellt.

Altes Testament

Sprachkurs

Tutorium zur „Einführung in das Biblische Hebräisch I“



Zeit: Mi. 14-16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 12.10.2011	VSPL: spätestens bis zum 1.12.2011
Prof. Dr. Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611
N.N.	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/150	Tel.: 32-24714
BA: Optionalber.	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020015			

"Versammle das Volk – die Männer und Frauen, Kinder und Greise, dazu die Fremden, die in deinem Stadtbereich Wohnrecht haben –, damit sie hören und lernen" (Dtn 31,12*).

Sprache ist auf ein kommunikatives Miteinander angelegt. Dieser Aspekt kommt in Sprachkursen aufgrund der Stofffülle und der knappen Zeit häufig zu kurz. Das unterrichtsbegleitende Tutorium, das gezielt auf den Sprachkurs abgestimmt ist, soll in ungezwungener Atmosphäre Fragen, die im Sprachkurs offengeblieben sind oder sich in der Nacharbeitung ergeben, im konstruktiven Austausch untereinander angehen. Durch möglichst umfangreiche Übungen zu gezielt abgestimmten Übersetzungseinheiten soll ein Verständnis der Grammatik erreicht werden, das über ein stures Auswendiglernen von Paradigmen hinausgeht und einem allzu schnellen Vergessen entgegen arbeitet. Regelmäßige Vokabeltrainings unterstützen die gemeinsame Erarbeitung einer Übersetzungskompetenz.

Es versteht sich von selbst, dass Tutor/-in und Dozent auch außerhalb der Kurse Ansprechpartner/-in für die Studierenden sind und für Fragen durchgehend zur Verfügung stehen.

Literaturhinweise:

-  s. Literaturhinweise zum Sprachkurs "Einführung in das Biblische Hebräisch I".
-  Weiterführende Hilfsmaterialien werden im Laufe der Veranstaltung ausgeteilt.

„Als sie hörten, dass er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, waren sie noch ruhiger“ (Apg 22,2).


Hebräische Lektüre

Zeit: Di. 16-18	Raum: GA 6/131	Beginn: 11.10.2011	VSPL: spätestens bis zum 1.12.2011	
Prof. Dr. Frevel	Sprechstd.: Di. 15-16	Raum: GA 7/149	Tel.: 32-22611	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---	020014

Die Übersetzungsübung ist für alle gedacht, die ein wenig Spaß am Hebräischen haben und nicht alles wieder vergessen und manches vertiefen wollen. Gemeinsam werden die Texte gelesen und übersetzt, syntaktische und semantische Erläuterungen gegeben und über die übersetzten Texte geredet. Hier können alle hinkommen, die Grundkenntnisse im Hebräischen besitzen und ohne Stress „dranbleiben“ wollen. Keine Angst, der Schwierigkeitsgrad richtet sich immer nach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Auch Gäste aus anderen Fakultäten sind herzlich willkommen.

Der Lektürekurs versteht sich darüber hinaus als "Aufbaukurs" zum fakultätsinternen Hebraicum im Anschluss an Hebräisch I und Hebräisch II.

Literaturhinweise:

 Weiterführende Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Einleitung ins Neue Testament

Zeit: Do 10-12	Raum: HGA 20	Beginn: 20. 10	VSPL:	
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13; Do 13-14	Raum: GA 6 /151	Tel.: 32-22403	
BA: Modul II	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M1	LV-Nr. 020026

Das Neue Testament ist der zweite Teil der Heiligen Schrift, die das Alte Testament voraussetzt und interpretiert, vor allem aber die Gestalt Jesu vor Augen treten lässt.

Es ist eine historische Quelle erster Güte, die entscheidende Informationen über Jesus und die Urkirche liefert.

Es ist die literarische Sammlung der ältesten und wichtigsten Texte des Christentums von den Evangelien über die Apostelgeschichte zu den Briefen und zur Johannesoffenbarung.



Die Vorlesung informiert über den Prozess der Kanonisierung, die Geschichte der Textüberlieferung, die Komposition des Neuen Testaments und vor allem über die Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen Schriften.

Schwerpunkte bilden die Evangelien (In welchem Verhältnis stehen sie untereinander? Welche Perspektiven auf Jesus öffnen sie?) und die Briefe des Apostels Paulus (Welche hat er geschrieben? Aus welchem Anlass und an wen?) Die Vorlesung verbindet ein Konzept kanonischer Exegese mit den Fragestellungen der historischen Bibelkritik.

Die Vorlesung wird für alle Studiengänge veranstaltet.

Im BA-Studium sind entweder 1 (Teilnahme) oder 3 (mit Prüfung) CPs zu erwerben.

Literaturhinweise:

-  Johanna Rahner – Susanne Gillmayr-Bucher – Thomas Meurer – Thomas Söding - Alexander Weihs, *Bibel verstehen. Schriftverständnis und Schriftauslegung (Theologische Module 4)*, Freiburg - Basel - Wien 2008
 -  zudem die Einleitungen ins Neue Testament von Udo Schnelle, Karl-Wilhelm Niebuhr und Petr Pokorny, Ulrich Heckel sowie Ingo Broer und Martin Ebner/Stefan Schreiber
-

"Wer liest, soll verstehen!" (Mk 13,9) Das Markusevangelium

Zeit: Mi 8.30-10	Raum: GA 03/149	Beginn: 26. 10	VSPL:	
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13; Do 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-22403	
BA: Modul II, VII	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M17	LV-Nr. 020024

Das Markusevangelium ist die älteste Jesusgeschichte des Neuen Testaments. Sie verbindet erstmals die Überlieferungen vom vollmächtigen Wirken mit denen vom ohnmächtigen Leiden Jesu. Es verknüpft die Erinnerung an Jesus mit dem Bekenntnis zu seiner Auferstehung von den Toten. Es ist eine wichtige Quelle für die Rekonstruktion der Biographie und Theologie Jesu; es ist aber auch selbst ein formidables Zeugnis neutestamentlicher Christologie. Lange Zeit unterschätzt, wird es erst langsam in seiner Bedeutung entdeckt: zuerst als Sammelbecken diverser Jesusüberlieferungen, dann immer mehr als erstes umfassendes Zeugnis narrativer Theologie.

Die Vorlesung informiert über die Entstehungsbedingungen des Markusevangeliums und legt beispielhafte Szene im Spannungsfeld von überliefertem Jesuswissen und aktueller Glaubensbedeutung aus. Die Vorlesung konkretisiert die Fähigkeit, einen neutestamentlichen Text methodisch zu lesen und zu verstehen, um dadurch sowohl das Jesusbild als auch die Grunddaten der Christologie zu klären.

Literaturhinweise:

 Peter Dschulnigg, Das Markusevangelium (ThKNT 2), Stuttgart 2007

"Er öffnete seinen Mund und lehrte sie" (Mt 5,2) Die Bergpredigt

Zeit: Do 12-13	Raum: GA 03/149	Beginn: 20. 10.	VSPL:	
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13 Do 13-14	Raum: GA 6 /151	Tel.: 32-22403	
BA: - - -	MA: Modul III	MEd: Modul D	M.Theol. M12	LV-Nr.020025

Die Bergpredigt Jesu ist der bekannteste und einflussreichste Text christlicher Ethik. Er steht aber im Zentrum kontroverser Debatten.

1. Ist die Bergpredigt lebbar? Oder eine heillose Überforderung?
2. Steht die Bergpredigt gegen die Tora? Oder ist sie ihre Erfüllung?





Beide Fragen werfen grundlegende Fragen in der Orientierung christlicher Moraltheologie auf:

1. Wie biblisch kann und soll sie sein?
2. Wie jüdisch kann und soll sie sein?

Alle Fragen verlangen nicht nur eine Grundorientierung über die Struktur und Genese, den Anspruch und die Botschaft der Bergpredigt; sie verlangen auch eine Grundorientierung über Muster ethischer Argumentation in der katholischen Theologie, über alte und neue Tendenzen der Interpretation, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Alten und Neuen Testaments in der biblischen Ethik.

Die Master-Vorlesung wird deshalb nicht als klassische Kommentar-Exegese angelegt, sondern als Einführung in die Ethik Jesu, die am Beispiel der Bergpredigt nach den Ansätzen, Begründungen, Positionen und Perspektiven christlicher Ethik fragt. Sie soll helfen, in der Moraltheologie die Bedeutung der Heiligen Schrift zu ermessen und im Blick auf Schule und Pastoral die Hermeneutik christlicher Ethik selbständig zu entwickeln.

Literaturhinweise:

-  Kommentare zum Matthäusevangelium von U. Luz und J. Gnilka
 -  Einführungen in die Ethik des NT von E. Lohse, R. Schnackenburg, W. Schrage,
 -  K. Wengst, Das Regierungsprogramm des Himmelreichs, Stuttgart 2010
 -  Th. Söding, Die Verkündigung Jesu, Freiburg 2011
-

Einführung in die Methoden der neutestamentlichen Exegese






Zeit: Do. 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 20.10.	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13 Do 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-22403
Dr. Robert Vorholt	Sprechstd.: Do 12-13	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413
BA: Modul II	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M1 LV-Nr.020023

Im Mittelpunkt dieses Proseminars steht die praktische Arbeit am biblischen Text. Anhand verschiedener biblischer Texte soll es darum gehen, die jeweiligen theologischen Akzente zu erheben und im Zuge dessen die handwerkliche Kunst der neutestamentlichen Bibelwissenschaft nicht nur vorzustellen, sondern auch zu erproben und zu diskutieren: Wie arbeitet die wissenschaftliche Exegese und welche Methoden wendet sie an? Was tragen ihre Arbeitsweisen zu einem besseren Verständnis der biblischen Texte bei?

Ziel ist es, den Studierenden einen grundlegenden Überblick zu verschaffen und sie so zu einem eigenständigen Umgang mit neutestamentlichen Texten anzuregen.

CP 4

Literaturhinweise:

-  Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i. Br. 1998
 -  Ch. Dohmen, Die Bibel und ihre Auslegung (C.H. Beck, Wissen in der Beck'schen Reihe 2099), München 1998
 -  S. Alkier - R. Brucker (Hrsg.), Exegese und Methodendiskussion (TANZ 23), Tübingen 1998
 -  Ch. Dohmen - G. Steins, Art. Schriftauslegung, I. Biblisch-theologisch, in: LThK IX (2000), 253-256
 -  Th. Söding, Ch. Münch, Kleine Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg i.Br. 2005
-



"Wer Ohren hat, höre!" (Mk 4,9) Die Gleichnisse Jesu

Zeit: Mi 10-12	Raum: GA 6/134	Beginn: 26. 10.	VSPL:	
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13 Do 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-22403	
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M17	LV-Nr. 020022

Die Gleichnisse sind eine charakteristische Form der Verkündigung Jesu. Sie haben eine starke didaktische Note, weil sie die Hörer in die Geschichten verstricken, die Jesus erzählt; sie haben eine starke theologische Aussagekraft, weil sie in Bildern dieser Welt die Herrschaft Gottes widerspiegeln, die Jesus nahebringt; sie haben eine starke christologische Bedeutung, weil sie Jesus selbst ins Bild setzen, der die Gleichnisse in die Welt gesetzt hat.

Das Hauptseminar informiert über alte und neue Trends der Gleichnisexegese, erschließt bekannte und unbekanntene Gleichnisse als Schlüssel zur Theologie Jesu und reflektiert die gegenwärtigen Möglichkeiten, mit den Gleichnissen Jesu didaktisch zu arbeiten. Das Hauptseminar soll die Fähigkeit vertiefen, charakteristische Texte der Jesustradition methodisch zu erschließen und im Ausgang von signifikanten Beispielen Grundlinien der Reich-Gottes-Botschaft Jesu zu erschließen.

Literaturhinweise:

-  R. Zimmermann et al., Kompendium der Gleichnisse Jesu, Gütersloh 2007
 -  Th. Söding, Die Verkündigung Jesu, Freiburg 2011
-

**"Jetzt sollt ihr das Begonnene zu Ende führen,
damit das Ergebnis dem guten Willen entspricht"
(2Kor 8,11).**

Examenskolloquium

Zeit: Do 14-16	Raum: GABF 04/356	Beginn: n.V.	VSPL: bis
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13 Do 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom: LV-Nr. 020021

Das Examenskolloquium wird in enger Absprache mit den Kandidatinnen und Kandidaten aller Studiengänge so gestaltet, dass sowohl eine Grundorientierung in den Themen als auch eine Grundorientierung über die Präsentationsformen möglich wird.

Um Anmeldung am Lehrstuhl wird gebeten.

Literaturhinweise:

 nach Absprache

**"... die Länge und Breite,
Höhe und Tiefe vermessen ..."
(Eph 3,18)**



Der Epheserbrief, ökumenisch gelesen

Zeit: Mi n.V.	Raum: GABF 04/709	Beginn: 26. 10	VSPL:
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13 Do 13-14	Raum: GA 06 /151	Tel.: 32-22403
Prof. Dr. Reinhard von Bendemann	Sprechstd.: Mi 12-13	Raum: GA 8/144	Tel.: 32-28508
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---

Das Kolloquium dient der gemeinsamen Lektüre und Interpretation des Epheserbrief. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Es wird konsequent am griechischen Urtext gearbeitet. Die Gemeinsamkeit mit den Lehrstuhl NT der Ev.-Theol. Fak. der RUB soll dazu dienen, ein besonderes Augenmerk den ökumenisch-theologischen Perspektiven dieses Briefes zu widmen, der ein besonderes Auge auf die Kirche aus Juden und Heiden wirft, aber auch grundlegende Fragen der Eschatologie und Christologie aufwirft.

Nach persönlicher Absprache mit Prof. Söding kann das Kolloquium als HS im BA oder im MTh anerkannt werden.

Literaturhinweise:

-  die Monographien von Theobald und Sellin, Rantow und Mayer
 -  die Kommentare von Gnilka und Schnackenburg, Hübner und Wolter, Sellin und Mußner, Lindemann und Luz
-

Neues Testament

Oberseminar

**"Nicht über das hinaus, was geschrieben steht"
(1Kor 4,6)
Doktorandenkolloquium**

Zeit: Fr. n.V.	Raum: GA 6/131	Beginn: n.V.	VSPL: bis
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13 Do 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-28403
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom: LV-Nr. 020020

Das Doktorandenkolloquium dient der Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten in der Phase der Promotion und Habilitation. Teilnahme ist nur nach Absprache mit Prof. Söding möglich.

Biblische Hermeneutik im Spektrum kirchlicher Lehre

Zeit: Di 14-16 Uhr (2 Std. 14tägig)	Raum: GA 6/149	Beginn: 11.10.2011	VSPL:	
Prof. Dr. Thomas Söding	Sprechstd.: Mi 12-13, Do 13-14	Raum: GA 6/151	Tel.: 32-22403	
Fr. Julian R. Backes O.Praem.	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 6/149	Tel.: 32-22413	
BA: - - -	MA: Modul IV, VI	MEd: Modul B	M.Theol. M 10	020027

Die Biblische Hermeneutik klärt das Verhältnis zwischen dem Schriftverständnis und der Schriftauslegung. Sie sucht in wissenschaftlich reflektierter Weise nach der Wahrheit der Heiligen Schrift. Es geht um das Verhältnis von historisch-kritischer Methode und theologisch-kirchlicher Exegese, von jüdischer und christlicher Exegese, von Altem und Neuem Testament, von Schrift und Tradition, von Menschenwort und Gotteswort. Die Biblische Hermeneutik ist in der katholischen Theologie nicht nur eine Aufgabe der exegetischen Forschung, sondern auch ein Gegenstand kirchlicher Lehre. Das Verhältnis war immer wieder konfliktgeladen, hat aber auch Formen konstruktiver Zusammenarbeit gefunden. Der Kurs zeichnet durch die Lektüre wichtiger lehramtlicher Texte von Papst Leo XIII. († 1903) bis zu Papst Benedikt XVI. den hermeneutischen Diskurs nach, um die Entwicklung der lehramtlichen Stellungnahmen zu eruieren und zum Gespräch über Perspektiven der Schriftauslegung für Theologie, Kirche und Schule beizutragen. Im Zentrum steht die Hermeneutik des Zweiten Vatikanischen Konzils. Der Kurs richtet sich primär an Studenten, die bereits ein exegetisches Methodenseminar und thematische Vorlesungen besucht haben und ihr Wissen in bibelwissenschaftlichen Grundlagenfragen vertiefen möchten. Er eignet sich gleichermaßen für Studienanfänger, die einen Zugang zum Alten und Neuen Testament noch suchen. Um Voranmeldung und Terminvorschläge wird bis zum 30. September bei Frater Julian gebeten (E-Mail: julian@abtei-hamborn.de).

Literaturhinweise:

- Thomas Söding, Art. Hermeneutik. II. Biblische H., in: LThK3 V (1996), Sp. 3-6.
 - Joseph Ratzinger, Schriftauslegung im Widerstreit. Zur Frage nach Grundlagen und Weg der Exegese heute, in: Schriftauslegung im Widerstreit (= QD CXVII), hrsg. v. dems., Freiburg i. Br. [u. a.] 1989, S. 15-44.
-

Patrologie: Leben, Schriften und Lehre ausgewählter Kirchenväter




Zeit: Di., 12-14 Uhr	Raum: HGA 30	Beginn: 18.10.2011	VSPL: 12.10.2011
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul III	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M2
			020054

Die Veranstaltung ist Teil eines auf vier Semester angelegten Zyklus von Überblicksvorlesungen zur Alten Kirchengeschichte (Geschichte der Alten Kirche I-III plus Patrologie). Die Patrologie - übersetzt die Kunde von den (Kirchen-) Vätern - beschäftigt sich mit Leben, Schriften und Denken der frühchristlichen Theologen.

In der Vorlesung werden bedeutende Persönlichkeiten der frühen Kirche (Cyprian von Karthago, Johannes Chrysostomus, Augustinus u. a. m.), ihr Leben, ihre Schriften und ihre Theologie ausführlich vorgestellt. Gleichzeitig wird ein Überblick über die wichtigsten Werke der frühchristlichen Literatur (1.-6./7. Jh) erarbeitet.

Die Vorlesung setzt keine besonderen Kenntnisse voraus und kann unabhängig von den anderen Vorlesungen des Zyklus besucht werden.

Literaturhinweise:

-  Begleitlektüre zur Vorlesung: A. Hamman, A. Fürst, Kleine Geschichte der Kirchenväter. 3. erneut durchgesehene und bearbeitete Auflage, Freiburg 2011 (Grundlagen Theologie).
 -  Standardwerke: B. Altaner, A. Stuiber, Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter. 9. Auflage, Freiburg 1993; H. R. Drobner, Lehrbuch der Patrologie. 2. überarbeitete und ergänzte Auflage, Frankfurt 2004; H. Kraft, Einführung in die Patrologie, Darmstadt 1991; Cl. Moreschini, E. Norelli, Handbuch der antiken christlichen Literatur, Gütersloh 2007.
 -  Nachschlagewerk: S. Döpp, W. Geerlings (Hrsg.), Lexikon der antiken christlichen Literatur. 3. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Freiburg 2002.
-

Spezialvorlesung: Christentum und Islam: Die ersten Jahrhunderte (6.-8. Jahrhundert)



Zeit: Mitt., 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 19.10.2011	VSPL: 12.10.2011	
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703	
BA: Modul VII	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M18	020 053

Das unerwartete Auftreten des Islam im 7. Jahrhunderts und seine rasche Expansion verändert grundlegend die politische und religiöse Landschaft des Mittelmeerraumes. Große christlich besiedelte Gebiete geraten unter dauerhafte muslimische Herrschaft. Christen und Muslime werden sowohl zu Partnern als auch zu Gegnern. Für das aktuelle christlich-muslimische Gespräch hat diese historische Epoche einen besonderen beispielhaften Charakter.

Vor dem religiösen Hintergrund der Spätantike beschreibt die Vorlesung mit Hilfe der einschlägigen Quellen die Entstehung des Islam (Prophet Mohammed, Entstehung des Koran), seine vielfältigen Verbindungen zu Christen- und Judentum sowie die militärische Expansion des Islam bis in die ersten Jahrzehnte der Abbasiden-Dynastie (Ende 8. Jahrhundert). Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den sozialen, politischen und religiösen Veränderungen, die die islamische Eroberung für die Christen in den unterworfenen Gebieten mit sich bringt. Auf verschiedenen Feldern findet eine rege Interaktion statt: Christliche Gelehrte vermitteln den Eroberern antikes Wissen, Religionsgespräche werden abgehalten und nicht zuletzt ringt die zeitgenössische christliche Theologie um eine angemessene Bewertung des Phänomens Islam.

Die Spezialvorlesung richtet sich an Studierende, die sich auf der Grundlage eines historisch-philologischen Zugangs für die frühe Geschichte des Islam und seine Bedeutung für das gegenwärtige christlich-muslimische Gespräch interessieren.

Literaturhinweise:

-  Zusammenstellung wichtiger Quellen in Übersetzung: R. G. Hoyland, *Seeing Islam as Others Saw it. A survey and evaluation of Christian, Jewish and Zoroastrian Writings on early Islam*, Princeton/NJ 1977 (Studies in Late Antiquity and Early Islam 13). Übersicht zu Personen und Werken: D. Thomas (Hrsg.), *Christian-Muslim Relations. Volume 1: 600-900*, Leiden 2009 (History of Christian-Muslim Relations 11).
-  A. Goetze, *Religion fällt nicht vom Himmel. Die ersten Jahrhunderte des Islams*, Darmstadt 2011; W. Hage, *Das orientalische Christentum*, Stuttgart 2007 (Religionen der Menschheit 29/2); Th. Hainthaler, *Christliche Araber vor dem Islam*, Leuven 2007 (Eastern Christian Studies 7); T. Nagel, *Mohammed: Leben und Legende*, München 2008; ders., *Allahs Liebling: Ursprung und Erscheinungsformen des Mohammedglaubens*, München 2008; A. Neuwirth, *Der Koran als Text der Spätantike: ein europäischer Zugang*, Berlin 2010.

Augustinus und die theologischen Kontroversen seiner Zeit

Zeit: Mitt., 14-16 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 12.10.2011	VSPL: 04.10.2011
Jens Nürnberger	Sprechstd.: Mitt., 10-11Uhr	Raum: GA 6/139	Tel.: 32-22617
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2
			020048






„Augustinus ist einer der wenigen Theologen (vielleicht der einzige) der den Titel eines Genies zu Recht verdient“, so Wilhelm Geerlings.

Wie kein anderer Theologe hat der Kirchenlehrer Augustinus (354-430) das abendländische Christentum geprägt. An seinen Positionen zur Kirchen-, Sakramenten- und Gnadenlehre hält die Kirche im Grundmuster bis heute fest. Die Beschäftigung mit Augustinus ist somit auch eine Auseinandersetzung mit der eigenen kirchlichen Gegenwart. Augustinus fasziniert aber nicht nur als Theologe, sondern auch als Persönlichkeit. Dank seiner eigenen biographischen Schriften, hier sind vor allem die Confessiones zu nennen, und der persönlichen Aussagen in seinen Werken kennen wir kaum einen Menschen der Antike so gut wie Augustinus.

Aus historischer Sicht befasst sich das Seminar mit den drei großen theologischen Kontroversen im Leben des Augustinus: dem Manichäismus, dem Donatismus und dem Pelagianismus. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt wird auf der Biographie des Kirchenvaters liegen, die untrennbar mit seiner Theologie verbunden ist.

Das Seminar ist als Proseminar angelegt und wird in die grundlegenden Methoden des Arbeitens in der historischen Theologie einführen.

Literaturhinweise:

-  Standardwerke:
-  Brown, P., Augustinus von Hippo. Eine Biographie, erweiterte Neuauflage, München 2000.
-  Fuhrer, Th., Augustinus, Darmstadt 2004 (Klassische Philologie kompakt).
-  Geerlings, W., Augustinus - Leben und Werk: eine bibliographische Einführung, Paderborn u.a. 2002.
-  Meer, v. F., Augustinus der Seelsorger. Leben und Wirken eines Kirchenvaters, 3. verbesserte und ergänzte Auflage, Köln 1958.

Christenverfolgung in der Antike. Gründe und Rechtsfragen

Zeit: Donn., 12-14Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 13.10.2011	VSPL: 04.10.2011
Jens Nürnberger	Sprechstd.: Mitt., 10-11Uhr	Raum: GA 6/139	Tel.: 32-22617
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2 020 049

Der Kirchenvater Tertullian fasste die bedrohliche Situation der Christen in den ersten Jahrhunderten pointiert zusammen: "Wenn der Nil die Felder nicht überflutet, wenn der Himmel sich nicht rührt, wenn die Erde sich bewegt, wenn eine Hungersnot, eine Seuche wütet, gleich schreit man: Die Christen vor den Löwen".

Innerhalb der ersten Jahrhunderte kam es im Imperium Romanum zu zahlreichen Spannungen zwischen den Christen und der heidnischen Gesellschaft. Diese Spannungen entluden sich teils spontan und lokal begrenzt, ab dem dritten Jahrhundert aber auch reichsweit in der Verfolgung der Christen.

Wieso waren die Christen bei ihren heidnischen Mitbürgern derart verhasst, dass Nero ihnen ohne Protest den Brand Roms anlasten konnte? Was hatte dazu geführt, dass der römische Staat seine grundsätzliche Toleranz gegenüber fremden Kulturen in Bezug auf die Christen aufgab? Wie legitimierte der Staat diesen Bruch mit der eigenen Tradition? Wie sahen die Christen das Imperium Romanum und wie reagierten sie auf die Verfolgung? Mit diesen und weiteren Fragen wird sich das Seminar mit Hilfe der einschlägigen Quellen und relevanter Sekundärliteratur beschäftigen.

Das Seminar ist als Proseminar angelegt und wird daher in die grundlegenden Methoden des Arbeitens in der historischen Theologie einführen.

Literaturhinweise:

- 🐼 Die relevanten Quellen sind (zweisprachig) zugänglich in: Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgung. Band 1 und 2, P. Guyot/ R. Klein (Hrsg.), Darmstadt 1993-1994 (Texte zur Forschung 60).
- 🐼 Wichtige Sekundärliteratur:
- 🐼 Klein, R. (Hrsg.), Das frühe Christentum im Römischen Staat, 2. Auflage, Darmstadt 1982 (Wege der Forschung 267).
- 🐼 Vogt, J., Christenverfolgung I. In: Reallexikon für Antike und Christentum 2 (1954) 1159-1208.
- 🐼 Wlosok, A., Rom und die Christen: Zur Auseinandersetzung zwischen Christentum und römischem Staat, Stuttgart 1970.
- 🐼 Moreau, J., Die Christenverfolgung im Römischen Reich, 2. Auflage, Berlin 1971 (Aus der Welt der Religion 2).

Von Jesus zu Konstantin: Kirche und Staat im frühen Christentum

Zeit: Mo., 10-12 Uhr	Raum: GABF 04/356	Beginn: 17.10.2011	VSPL: 12.10.2011
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M18 020050

Eine der großen Zäsuren der Weltgeschichte findet Anfang des 4. Jahrhunderts statt. Nachdem bereits 311 Galerius durch ein Toleranzedikt die Christenverfolgungen beendet hatte, ist es Kaiser Konstantin, der die Christen begünstigt und sie zur bestimmenden religiösen Kraft im Römischen Reich macht. Damit verändert sich das Verhältnis der Christen zum römischen Staat und seinen Herrschern grundlegend.

Das Seminar verfolgt die wechselvolle Beziehung des frühen Christentums zum römischen Staat in den ersten sechs Jahrhunderten an ausgewählten Beispielen. Kämpfen zunächst die Apologeten trotz grundsätzlicher Loyalität gegenüber der weltlichen Obrigkeit (Röm 13) gegen das Unrecht der Christenverfolgungen, so fördert Kaiser Konstantin das Christentum und seine Amtsträger tatkräftig, bis es schließlich Theodosius I. am Ende des 4. Jahrhunderts zur Staatsreligion macht. Daraus ergeben sich neue Fragen und Konflikte, so zum Verhältnis von geistlicher und weltlicher Gewalt (Ambrosius, Papst Gelasius) oder dem Umgang mit Häretikern und nichtchristlichen Minderheiten (Heiden, Juden). Die hier eingeschlagenen Wege prägen bis in die Gegenwart das Verhältnis von Kirche und Staat.

Literaturhinweise:

- 🐼 Die einschlägigen Quellen sind zweisprachig zusammengestellt: A. M. Ritter, "Kirche und Staat" im Denken des frühen Christentums, Bern 2005 (Traditio christiana 13); H. Rahner, Kirche und Staat im frühen Christentum, München 1961.
 - 🐼 Literatur: K. Aland, Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Frühzeit. In: ANRW II, 23, 1 (1979) 60-246; P. Guyot, R. Klein, Das frühe Christentum bis zum Ende der Verfolgungen: Eine Dokumentation. 3. Auflage, Darmstadt 2006; K.-M. Girardet, Der Kaiser und sein Gott. Das Christentum im Denken und in der Religionspolitik Konstantins des Großen, Berlin 2010 (Millennium-Studien 27); H. U. Instinsky, Die alte Kirche und das Heil des Staates, München 1963; G. Dagron, Emperor and Priest. The Imperial Office in Byzantium, Cambridge 2003.
-

Forschendes Lernen:**Begleitseminar zu Abschlussarbeiten im Fach Alte Kirchengeschichte. Rahmenthema: Toleranz und religiöse Gewalt in der Spätantike**

Zeit: Die., 16-18 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 19.10.2011	VSPL: 12.10.2011
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M18 020 051

Das Seminar richtet sich an Studierende, die im Fach Alte Kirchengeschichte einen Schwerpunkt setzen wollen (zum Beispiel durch eine Examensarbeit) bzw. bereits an einem konkreten Thema arbeiten. Im Seminar werden aktuelle Fragestellungen aus dem Bereich der Alten Kirchengeschichte am Beispiel ausgewählter aktueller Literatur vorgestellt und diskutiert. Neben Themen, die die Teilnehmer selbst wählen, wird ein Rahmenthema intensiver behandelt. Im WS 2011/12 ist dies im Zusammenhang mit den anstehenden Jubiläen 312/313 - 2012/2013 die Frage nach Toleranz und religiös motivierter Gewalt in der Spätantike.

Interessierte sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Nach Absprache kann das Seminar auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 18 im Magister Theologiae angerechnet werden. Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich. Bitte schreiben Sie bei Interesse eine Mail an josef.rist@rub.de.

Ausgewählte Szenen des AT auf spätantiken Denkmälern

Zeit: Mo, 12-14 uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 10.10.2011	VSPL: 04.10.2011
Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen	Sprechstd.: Mo. 9-10	Raum: GA 5/29	Tel.: 32-28703
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020 056

Im Hauptseminar behandeln wir ausschließlich Szenen des AT, die sich auf spätantiken Denkmälern wiederfinden, z.B. Erschaffung des Menschen.

Nach der Einführung, in der die Themen mit Literatur vergeben werden, folgt ein Überblick zur Chronologie des AT.

Literaturhinweise:

 In der ersten Sitzung

Alte Kirchengeschichte

Hauptseminar

Vorankündigung für das SoSe 2012

Exkursion „Nordgriechenland“

(23.05.-02.06.2012)

mit vorbereitendem Hauptseminar

Zeit: Mo.,	Raum:	Beginn:	VSPL:
Prof. Dr. R. Wisskirchen	Sprechstd.:	Raum:	Tel.: 32-
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. --- 020 055

Anmeldungen ab dem 10.10.2011 in GA 6/141

Alte Kirchengeschichte

Kolloquium

Examenskolloquium

Zeit: Mo., 12-14-Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 17.10.2011	VSPL: 12.10.2011
Prof. Dr. Josef Rist	Sprechstd.: Die., 10-11 Uhr	Raum: GA 6/140	Tel.: 32-24703
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. --- 020 052

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, im Gespräch mit dem Dozenten ausgewählte Themen der Alten Kirchengeschichte zu bearbeiten und zu vertiefen. Die Veranstaltung richtet sich an jene Studierenden, die im Fach Alte Kirchengeschichte Examen machen bzw. sich darauf vorbereiten.

Einführung in die Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit


Zeit: Di., 14-16	Raum: HGA 20	Beginn: 11.10.2011	VSPL: bis 31.10.2011
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2

Anhand ausgesuchter Beispiele aus der Kirchengeschichte wird den Studierenden in dieser Vorlesung ein Eindruck von den sich wandelnden Formen religiösen Lebens und der kirchlichen Vergemeinschaftung vermittelt. Die TeilnehmerInnen werden so in die Lage versetzt, sich mit dem theologischen, sozialen und kulturellen Erbe von Kirche und Katholizismus auseinanderzusetzen.

Die Vorlesung ist eine Pflichtvorlesung für den BA- und M.Theol.-Studiengang und schließt für BA-Studierende mit einer Klausur ab. Auch Studierende der Religionswissenschaften bzw. des MARS-Studiengangs sind herzlich eingeladen.

Die Vorlesung wird voraussichtlich durch ein Tutorium begleitet und findet donnerstags von 10-12 Uhr auch an der TU Dortmund statt (EF 50/HS 2).

Literaturhinweise:

 Vgl. Sie bitte die entsprechenden Literaturhinweise auf unserer Homepage: www.rub.de/mnkg

Kirchengeschichte des Mittelalters und der Reformation

Zeit: Di, 10-12	Raum: HGA 30	Beginn: 11.10.2011	VSPL: bis 31.10.2011
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do, 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: Modul III, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M9


In der Geschichtswissenschaft wird die Markierung von Epochengrenzen zunehmend in

Frage gestellt. Die Schwerpunktvorlesung des Wintersemesters wird in diesem Sinne die langfristigen gesellschaftlichen Dynamiken von Mittelalter und Reformationszeit und die darauf bezogenen christlichen Lebensformen und Denkmuster beschreiben. Im ersten Teil der Vorlesung wird der Frage nachgegangen, welche Folgen der Zusammenbruch der antiken Zivilisation und die Begegnung mit den archaischen Gesellschaftsformen der Kelten, Germanen und Slawen für das Christentum hatte und wie sich aus diesem Umbruch die heute als Mittelalter bezeichnete Gesellschaft und Kultur entfaltetete.

Der zweite Teil der Vorlesung behandelt die Geschichte der Reformation und der so genannten „Konfessionalisierung“, d.h. der Ausbildung der uns heute bekannten Konfessionen in Europa. Schwerpunkte dieses Teils werden sein: die Anfänge der Kirchenspaltung, die Reformen der katholischen Kirche und schließlich die Epoche der Religionskriege und ihrer Beilegung.

Die Vorlesung ist eine Wahlpflichtvorlesung für den BA- und M.Theol.-Studiengang und schließt für BA-Studierende mit einer Klausur ab. Auch Studierende der Religionswissenschaften bzw. des MARS-Studiengangs sind herzlich eingeladen.

Literaturhinweise:

 Vgl. Sie bitte die entsprechenden Literaturhinweise auf unserer Homepage: www.rub.de/mnkg

Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Propädeutisches Proseminar

Alles Streitgeschichte?

Einführung in das kirchenhistorische Arbeiten am Beispiel der Zeitgeschichte nach 1945

Zeit: Di., 16-18	Raum: GA 04/714	Beginn: 11.10.2011	VSPL: bis 31.10.2011
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Florian Bock, M.A.	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/146	Tel.: 32-27011
BA: Modul III	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M2

Zeitgeschichte gilt als "Streitgeschichte", da um die Inhalte der letzten sieben Jahrzehnte oft intensiver gerungen wird als um andere historische Themen. Dafür zeichnen sich vor allem

zwei Gründe ab: Zum einen der besonders in Deutschland sensible Komplex von „Drittem Reich“, Schuldfrage und Neubeginn, zum anderen aber auch, unter Umständen damit verbunden, die Tatsache, dass - aufgrund des geringen zeitlichen Abstandes - viele Zeitzeugen noch leben und auf die jeweils eigene, erinnerte Perspektive auf die Dinge beharren.




Vor diesem Hintergrund hat das Seminar anhand ausgewählter Beispiele den Anspruch, den Zeitraum von 1945 bis 1989 in seiner Bedeutung für den deutschen Katholizismus exemplarisch zu vermessen und ansatzweise zu strukturieren. Thematisiert werden sollen u.a. Niederlage, Schulddebatte und Wiederaufbau nach dem II. Weltkrieg, die so genannte "Erosion" des katholischen Milieus, das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) und die so genannte Würzburger Synode (1971-1975), das Jahr 1968 und die "linken Frommen", das Pontifikat Johannes Pauls II. und schließlich die Situation der KatholikInnen in der DDR.

Im Vordergrund steht dabei das Einüben folgender Kompetenzen: Umgang mit und Analyse von historischen Quellen, Verständnis für historische Prozesse und Befähigung zu einer angemessenen Reflexion darüber sowie Sensibilisierung für die Position der Kirchengeschichte im theologischen Fächerkanon.

Das Seminar enthält darüber hinaus allgemein-propädeutische Anteile (wie recherchiere ich Literatur?, wie schreibe ich eine wissenschaftliche Hausarbeit? etc.).

Eine ganztägige Exkursion an einem Dienstag im Dezember führt uns schließlich - entsprechend der Seminarthematik - in die alte Bundeshauptstadt Bonn, ein Besuch des dortigen "Hauses der Geschichte der BRD" dient der Vertiefung.

Literaturhinweise:

-  Wilhelm Damberg, Einleitung, in: ders. (Hg.) in Zusammenarbeit mit Frank Bösch, Lucian Hölscher, Traugott Jähnichen, Volkhard Krech: Soziale Strukturen und Semantiken des Religiösen im Wandel. Transformationen in der Bundesrepublik Deutschland 1949-1989, Essen 2011, S. 9-35.
 -  Erwin Gatz, Die Katholische Kirche in Deutschland im 20. Jahrhundert. Mit einem Beitrag von Karl-Joseph Hummel, Freiburg i.Br. 2009, S. 125-220.
 -  Auf weitere Literatur wird ausführlich zu Beginn der Veranstaltung hingewiesen.
-

Reformation, katholische Reform und Konfessionalisierung in ökumenischer Perspektive



Zeit: 14.10.2011 - online Seminar	Raum: wird per Aushang am Lehrstuhl und über VSPL bekannt gegeben	Beginn: erste Sitzung am 14.10.2011	VSPL: 30.09.2011
Dr. Esther Hornung	Sprechstd.: Mo 14:30-16:00	Raum: GA 8/151	Tel.: 32-23076
Franziskus Siepmann	Sprechstd.: Di 14-15	Raum: GA 6/29	Tel.: 32-27024
BA: Modul III	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M2

An zwei zentralen Figuren der Reformation bzw. des Zeitalters der Konfessionalisierung können sowohl die historischen Entwicklungen als auch ihre konfessionellen Deutungen exemplarisch untersucht werden: Martin Luther, der als Professor in Wittenberg die Reformation auslöste und entscheidend prägte, und Ignatius von Loyola, der mit dem Jesuitenorden eine wichtige Instanz der Gegenreformation gründete. Beide haben jahrhundertlang sowohl Verehrung als auch Ablehnung erfahren. Aber nicht nur an diesen zwei „großen Männern“, sondern bis ins Alltagsleben „normaler“ Frauen und Männer hinein kann gezeigt werden, wie Reformation und Konfessionalisierung Europa veränderten und bis heute prägen.

An diesem ökumenischen Proseminar können je acht Studierende der evangelischen und katholischen Theologie aus Bochum, Dortmund und Essen teilnehmen. Die Platzvergabe erfolgt durch Losverfahren im VSPL. Um Planungssicherheit zu schaffen, endet die Anmeldung im VSPL am 30.09.2011.

Zwei Präsenzeinheiten und zwei E-Learning-Phasen - in diesem Fall mit Online-Referaten über Blackboard - finden abwechselnd statt. Die erste Präsenzeinheit findet am 14.10.2011 ab 14h in Bochum statt, die zweite Präsenzeinheit besteht aus einer Exkursion nach Münster im Februar 2012, wobei der genaue Termin noch nicht feststeht.

Literaturhinweise:

-  Kaufmann, Thomas/Kottje, Raymund/Moeller, Bernd (Hg.): Ökumenische Kirchengeschichte, Bd. 2: Vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit, Mannheim 2008.
 -  Eder, Manfred: Kirchengeschichte. 2000 Jahre im Überblick, Düsseldorf 2008.
-

„God's own country". Historische und pastoraltheologische Perspektiven auf die katholische Kirche der USA

Zeit: Do., 14-16	Raum: GA 6/134	Beginn: 13.10.2011	VSPL: bis 31.10.2011
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Prof. Dr. M. Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14-15	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22215
Dr. A. Henkelmann	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 6/145	Tel.: 32-24711
BA: Modul VI	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M22 /

Hinweis I: Alle Lehrveranstaltungen im Fach Pastoraltheologie werden mit Studiengebühren finanziert.


Hinweis II: Dieses Hauptseminar findet in Kooperation mit dem Lehrstuhl für KG II (Prof. Damberg/Dr. Henkelmann) statt.

Hinweis III: Anerkennung als BA Modul VII problemlos; als Modul VI nach Absprache

Die katholische Kirche in den USA gehört zu den unbekanntesten Riesen der Weltkirche: Obwohl die USA das drittgrößte katholische Land des Weltkatholizismus sind; und obwohl die Katholiken innerhalb des religiösen Pluralismus der ganzen USA mit rund 25% die größte christliche Konfession bilden, wird der US-Katholizismus in Deutschland im Unterschied zu evangelikalen und fundamentalistischen Gruppierungen nur wenig wahrgenommen.

Das Seminar möchte grundlegende Einblicke in das katholische Leben aus einer religionshistorischen und pastoraltheologischen Perspektive vermitteln. Für die Pastoraltheologie geht es um die Identifikation, welche Innovationen für die lokale Kirchenentwicklung bei uns bezogen werden können. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Teilnahme an einer Blockveranstaltung im Januar 2012 - der genaue Termin wird noch bekanntgegeben - ist verpflichtend.

Literaturhinweise:

-  Wilhelm Damberg / Antonius Liedhegener: Katholiken in den USA und Deutschland: Kirche, Gesellschaft und Politik, Münster 2006.

- 📖 Themenheft 'CrossingOver - Inspirationen aus den USA' der Zeitschrift Lebendige Seelsorge, H. 3/2011.
- 📖 Kai Reinhold / Matthias Sellmann: Katholische Kirche und Gemeindeleben in den USA und in Deutschland. Überraschende Ergebnisse einer ländervergleichenden Umfrage, Münster 2011.
- 📖 Matthias Sellmann: Katholische Kirche in den USA - was wir von ihr lernen können, Freiburg/Basel/Wien 2011.

Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Oberseminar

Aktuelle Entwicklungen der kirchlichen Zeitgeschichte

Zeit: n.V.	Raum: n.V.	Beginn: n.V.	VSPL: bis 31.10.2011
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---

In diesem Oberseminar, konzipiert als Blockveranstaltung während des Wintersemesters, werden aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Neueren Kirchengeschichte, insbesondere der kirchlichen Zeitgeschichte, in den Blick genommen und diskutiert.

Die Veranstaltung steht allen Interessierten ab der Master-Phase/im Hauptstudium offen, die in der Neueren Kirchengeschichte einen Schwerpunkt setzen wollen (z.B. durch eine Examensarbeit). Eine persönliche Anmeldung ist erforderlich. Bitte schreiben Sie bei Interesse eine Mail an florian.bock@rub.de

Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Kolloquium

Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Zeit: n.V.	Raum: GA 6/143	Beginn: 18.10.2011	VSPL: bis 31.10.2011
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit einer gemeinsamen Vertiefung von ausgewählten

Themen der Neueren Kirchengeschichte. Das Programm wird zu Beginn des Semesters je nach den Arbeitsschwerpunkten der TeilnehmerInnen ausgerichtet. In jedem Fall empfiehlt sich die Teilnahme an diesem Kolloquium für ExamenskandidatInnen.

Anmeldungen unter florian.bock@rub.de bitte bis zum 30.09.2011, Vorbesprechung am 18.10.2011 um 12.00 Uhr s.t. in Raum GA 6/143.

Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Kolloquium

Kolloquium für DoktorandInnen

Zeit: n.V.	Raum: GA 6/134	Beginn: n.V.	VSPL: /
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---

Das Doktorandenkolloquium des Lehrstuhls für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit dient einerseits der Diskussion der verschiedenen, momentan am Lehrstuhl laufenden Dissertationsvorhaben und der damit verbundenen gemeinsamen Diskussion thematisch relevanter Texte. Andererseits sollen auch Gäste von auswärts eingeladen werden, die ihrerseits über laufende Forschungsvorhaben berichten.




Schrift - Tradition - Lehramt

Zeit: Mi 10-12	Raum: GA 037149	Beginn: 12.10.	VSPL: 10.10.	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Did 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285	
BA: Modul IV	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M20	020078

Wer entscheidet und legt fest, was als kirchliche Glaubenserkenntnis zu gelten hat und gelten darf? Woran bemisst sich diese kirchliche Glaubenserkenntnis? Wie verbindlich ist sie für die einzelnen Glaubenden?

Um diese Frage wird die Vorlesung kreisen. Ausgangspunkt ist dabei die Einsicht: Das gesamte Volk Gottes ist Subjekt der Glaubenserkenntnis. Zu klären ist dann aber, wie sich diese Glaubenserkenntnis vollzieht, welche Aufgabe und Bedeutung in diesem Prozess verschiedene Normen, Strukturen und Institutionen (Heilige Schrift, kirchlich-theologische Tradition, Dogmen, kirchliches Lehramt, wissenschaftliche Theologie) haben.

Literaturhinweise:

-  W. Kern/F.J. Niemann, Theol. Erkenntnislehre, Düsseldorf 1981
-  W. Beinert, Theologische Erkenntnislehre, in: ders (Hg.), Glaubenszugänge, Band 1, Paderborn 1995, 47-197
-  M. Knapp, Die Vernunft des Glaubens. Einführung in die Fundamentaltheologie, Freiburg/Br. 2009, 327-404.

Das Sakrament der Ehe




Zeit: Di 8-10.	Raum: GA 03/149	Beginn: 11.10.	VSPL: 10.10.	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285	
BA: Modul VII	MA: Modul VIII	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020075

Die Situation der Institution Ehe erscheint heute höchst zwiespältig. Zum einen deuten hohe Scheidungsraten und die wachsende Zahl nichtehelicher Lebensgemeinschaften auf eine schwere Krise. Andererseits verbinden sich für viele Menschen mit der Ehe große Erwartungen; sie verspricht Glück und Geborgenheit inmitten einer oft kalten, anonymen

und auf Leistung fixierten Welt.

Die Vorlesung versucht im Blick auf diese Situation ein sakramentales Eheverständnis zu begründen und zu erläutern. Ausgehend davon soll dann gefragt werden, wie sich von daher andere Lebensgemeinschaften (nichteheliche Lebensgemeinschaften, gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften) theologisch verstehen und bewerten lassen.

Literaturhinweise:

-  W. Kasper, Zur Theologie der christlichen Ehe, Mainz 1977
-  U. Baumann, Die Ehe - ein Sakrament?, Zürich 1988
-  M. Knapp, Glaube - Liebe - Ehe, Würzburg 1999

Fundamentaltheologie

Vorlesung

Die Weltreligionen



Zeit: Di 12-13	Raum: GA 03/149	Beginn: 11.10.	VSPL: 10.10.	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285	
BA: - - -	MA: Modul IV	MEd: Modul B	M.Theol. M14	020076

Die Begegnung mit unterschiedlichen Religionen gehört für viele Menschen heute zur Alltagserfahrung. Deshalb ist es auch unabdingbar, dies im Religionsunterricht zu thematisieren.

In der Vorlesung wird nach dem Thema der Religion gefragt und dann erläutert, was die großen Religionen (Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam) zu diesem Thema sagen.

So bietet die Vorlesung zunächst grundlegende Informationen zu diesen Religionen. Darüber hinaus geht es dann um die Frage, in welchem Verhältnis das Christentum zu den anderen Weltreligionen steht und welche Möglichkeiten und Perspektiven sich daraus für einen interreligiösen Dialog ergeben.

Literaturhinweise:

-  Hutter, Manfred: Die Weltreligionen, München 2005.
 -  Ebeling, Klaus [Hg.]: Orientierung Weltreligion, Stuttgart 2011.
-





Positionen neuzeitlicher Religionskritik

Zeit: Mo 14.30-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 17.10.	VSPL: 12.10.
Prof. Dr. G. Neuhaus	Sprechstd.: nach d. Vorl.	Raum: GA 7/36	Tel.: 32-
BA: Modul VII	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---
			020 077

Die Religionskritik bedeutet für den Glauben eine doppelte Herausforderung. Von außen nötigt sie zu derjenigen "Rechenschaft über unsere Hoffnung" (vgl. 1 Petr 3,15), die das Kerngeschäft der Fundamentaltheologie ausmacht. Von innen stellt sie den Glaubenden vor die Aufgabe, den Glauben an Gott vor der unbemerkten Verehrung selbstgemachter Gottesvorstellungen zu schützen. Denn die Aggressivität, mit der Religions- und Christentumskritik sich gerade gegenwärtig artikuliert, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Religionskritik im zuletzt genannten Sinne zunächst eine innere Aufgabe des Glaubens bedeutete, bevor sie sich dann in der Neuzeit unter atheistischen Vorzeichen gegen den Glauben wendete.

Die Vorlesung behandelt die Klassiker der neuzeitlichen Religionskritik (Feuerbach, Marx / Engels, Neomarxismus des 20. Jahrhunderts, Nietzsche, Freud) sowie religionskritische Positionen der Gegenwart (Dawkins, Hitchens, Müller, Schnädelbach).

Literaturhinweise:

-  G.M. Hoff, Religionskritik heute, Regensburg u.a. 2004.
-  G. Neuhaus, Atheismus oder anonymes Christentum?, Annweiler 1985.
-  H. Schnädelbach, Religion in der modernen Welt, Frankfurt/. 2009.
-  R. Schröder, Abschaffung der Religion? Wissenschaftlicher Fanatismus und die Folgen.



Was heißt "Einheit der Kirche?"

Evangelische und katholische Beiträge zur ökumenischen Hermeneutik

Zeit: Di 16-18.	Raum: s. Aushang	Beginn: 18.10.	VSPL: 15.10.
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285
Prof. Dr. M. Weinrich	Sprechstd.: Di 14-15	Raum: GA 7/154	Tel.: 32-24806
BA: Modul VII	MA: Modul IV	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			010423

Wenn von der Einheit der Kirche die Rede ist, scheint klar zu sein, worum es geht. Tatsächlich zeigt sich jedoch bei genauerem Hinsehen, dass es beim Ringen um die Einheit der Kirche weithin um eine Auseinandersetzung um ein angemessenes Einheitsverständnis geht. Dabei werden nicht nur unterschiedliche Kriterien ins Auge gefasst, sondern auch durchaus verschiedene Vorstellungen von der Gestalt einer geeinten Kirche. Im Ökumenischen Rat der Kirchen wird gern von der „versöhnten Verschiedenheit“ gesprochen. Die römisch-katholische Tradition hebt die „volle sichtbare Einheit“ hervor (ebenso wie die Anglikaner), aber auch diese Perspektive enthält durchaus gravierend unterschiedliche Akzentsetzungen. In der gegenwärtigen Diskussion wird insbesondere von protestantischer Seite aus die am Konsens orientierte Ökumene als eine Sackgasse angesehen, während die katholische Kirche auf ein vertieftes und weiter differenziertes Verständnis der Konsens-Ökumene drängt. Während von der einen Seite eine ‚Ökumene der Profile‘ ins Spiel gebracht wird, drängen katholische Ökumeniker auf eine weitere methodologische und ekklesiologische Konsolidierung des sogenannten „differenzierten Konsenses“, wie er für die 1999 unterzeichnete „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ orientierend gewesen ist. In diesem Seminar wollen wir uns mit den verschiedenen Stimmen auseinandersetzen, die heute auch innerhalb der evangelischen und der katholischen Theologie die Diskussion um die „Einheit der Kirche“ in Bewegung halten.

Literaturhinweise:

-  Christoph Böttigheimer, Ökumene ohne Ziel? Ökumenische Einigungsmodelle und katholische Einheitsvorstellungen, in: Ökumenische Rundschau 52 (2003), 174-187 (kath.)
 -  Ulrich H. Körtner, Schluß mit der Konsenssuche. Die Ökumene braucht eine neue Hermeneutik, in: EvKom 32 (1999), 26-29 (ev.)
-

**"...und wenn 'et sich nicht ändert,
dann bleibt dat auch so!"**

Der Begriff der Tradition in ökumenischer Perspektive

Zeit: Mo 12-13	Raum: GA 6/134	Beginn: 10.10.	VSPL: 09.10.
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10:30 - 11:30	Raum: GA 7 / 146	Tel.: 32-22285
A. Jaklitsch	Sprechstd.: Mo 10-11 h	Raum: GA 7 / 144	Tel.: 32-22284
BA: - - -	MA: Modul V und IV	MEd: - - -	Diplom/kirchl. Examen
			020072

Nicht nur in der katholischen Diskussion etwa um die traditionalistische Piusbruderschaft kommt der Frage danach, ob und wo sich eine normative Bedeutung der Überlieferung des Glaubens festmachen lässt, eine aktuelle Bedeutung zu. Die Anfragen der zeitgenössischen Philosophie an den Begriff der Tradition fordern alle Konfessionen zu einer Reflexion darüber, inwieweit sich der kirchliche Grundvollzug der getreuen Weitergabe des Evangeliums in konkreten geschichtlichen Kontexten manifestiert und über diese konkreten Kontexte hinaus Relevanz besitzt.

Damit verknüpft ist auch die Frage nach dem je spezifischen Zeugnis der verschiedenen Konfessionen, dem ihrem Verhältnis zur je eigenen konfessionellen Identität aber auch ihrem Beitrag zur Gemeinschaft der Christen. Die unterschiedlichen Zugänge der christlichen Konfessionen zum Begriff der Tradition als der einer Überlieferung des Glaubens und der verschiedenen kirchlichen Traditionen können dabei auch den Blick dafür schärfen, wie heute - in einer Zeit, die durch vielfache (auch religiöse) Traditionsabbrüche gekennzeichnet ist - eine (auch ökumenisch) adäquate theologische Rede von "Tradition" möglich sein kann.

Der Lektürekurs gibt die Möglichkeit, sich mit verschiedene Perspektiven der katholischen, orthodoxen und protestantischen Theologie zu dieser Fragestellung intensiv auseinanderzusetzen.

Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Literaturhinweise:

- Oberdorfer, Bernd / Swarat, Uwe [Hrsg.]: Tradition in den Kirchen. Bindung, Kritik, Erneuerung (= Beiheft zur Ökum. Rundschau, Bd. 89), Frankfurt a. M. 2010.

"Erlöse uns von den Bösen" (Mt 6,13)

- Modelle christlichen Erlösungsvollzugs

Zeit: Blockveranst.	Raum:	Beginn:	VSPL: 11.11.2011
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285
Fabian Bohl	Sprechstd.: di 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284
BA: Modul VII	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. M20 020 086


Die Frage nach der Erlösung und damit dem Heil des Menschen nimmt im christlichen Denken eine zentrale Stellung ein. Im Seminar sollen markante Texte zur christlichen Erlösungslehre (gr. σωτηριολογία) gelesen und gemeinsam diskutiert werden.

Dabei werden sowohl klassische Entwürfe als auch neuere Konzepte (u. a. von Anselm von Canterbury, Immanuel Kant, Hans Urs von Balthasar, Karl Rahner) Gegenstand des Seminars sein

Zur Teilnahme ist eine persönliche Anmeldung bei Prof. Knapp oder Fabian Bohl nötig.

Am 19.10.2011 erfolgt um 12 Uhr eine Vorbesprechung (siehe Aushang)

Literaturhinweise:

-  Müller, Gerhard Ludwig, Katholische Dogmatik. Für Studium und Praxis der Theologie. Freiburg i. Br. 2007
-

Fundamentaltheologisches Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/144	Beginn: n.V.	VSPL:	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285	
Fabian Bohl	Sprechstd.: Di 10-11	Raum: GA 7/144	Tel.: 32-22284	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020 074

Es werden die Prüfungsthemen im Fach Fundamentaltheologie besprochen.

Vorbesprechung: Mittwoch, 12.10.2011, 12 Uhr c.t. in GA 7/144

Dogmatisches Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/146	Beginn: n.V.	VSPL:	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-28285	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020 073

Es werden die Prüfungsthemen im Fach Dogmatik besprochen.

Vorbesprechung: Mittwoch 12.10.2011, 12 Uhr c.t. in GA 7/146

Theologische Grundlagen der christlich abendländischen Kunst

Teil 1 (Optionalbereich): Wundergeschichten







Zeit: Fr. 12-14	Raum: GA 03/149	Beginn: 14.10.	VSPL: Optionalbereich	
Dr. Philipp Reichling	Sprechstd.: Fr 14-15	Raum: GA 6/129	Tel.: 32-24706	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---	020 087

Diese Vorlesung wird im Optionalbereich angeboten und steht auch Studierenden der Katholischen Theologie offen.

Zeichen und Wunder sind nicht nur Teil des im Neuen Testament beschriebenen Wirkens Jesu, sondern können auch als Präfiguration des Handelns des Messias im Alten Testament verstanden werden. Schließlich kennen die Heiligenlegenden eine Vielzahl von Wundern, die sich wiederum an den Wundern Jesu orientieren und diesen nachgebildet sind.

Ausgehend von den Wundergeschichten Jesu soll in der Veranstaltung Wundern motivisch im AT bzw. in den Heiligenlegenden nachgegangen werden und zwar in Bezug auf ihre bildliche Darstellung. Ikonographische wie ikonologische Bedeutungsinhalte werden systematisch erschlossen.

Literaturhinweise:

-  Neue Jerusalemer Bibel (Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemer Bibel): Hrsg. von Alfons Deissler und Anton Vögtle, Freiburg 2002.
-  Wilhelm Schneemelcher: Neutestamentliche Apokryphen, 2 Bände, 6. Auflage, Tübingen 1999.
-  E. Kautzsch: Die Apokryphen und Pseudepigraphien des Alten Testaments, 2 Bände, 2., unveränderter Neudruck, Darmstadt 1962.
-  Jakobus de Voragine: Die Legenda Aurea. Aus dem lateinischen übersetzt von Richard Benz, 14. Auflage, Gütersloh 2007.
-  Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI): Hrsg. vom Engelbert Kirschbaum SJ, Sonderausgabe, Freiburg 1990.
-  Gertrud Schiller: Ikonographie der christlichen Kunst, Band 1-5, Gütersloh.

Theologische Grundlagen der christlich abendländischen Kunst

Teil 2 (Optionalbereich): Exkursionen (Blockseminar)

Zeit: s.u.	Raum: n.V.	Beginn: s.u.	VSPL: Optionalbereich	
Dr. Philipp Reichling	Sprechstd.: Fr 14-15	Raum: GA 6/129	Tel.: 32-24706	
Prof. Dr. M. Knapp	Sprechstd.: Di 10.30-11.30	Raum: GA 7/146	Tel.: 32-22285	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---	020 088

Diese Veranstaltung wird im Optionalbereich angeboten und steht auch Studierenden der Katholischen Theologie offen.







Dieser Teil ist nur in Verbindung mit Teil 1: Wundergeschichten (Vorlesung) zu belegen.

Exkursionsdaten und Ziele (Änderungen vorbehalten):

- 1.) Sa 12.11.2011, 9.00-18.00 Uhr (Ort wird noch bekannt gegeben)
- 2.) Sa 19.11.2011, 9.00-18.00 Uhr (Xanten: St. Viktor, Stiftsmuseum)
- 3.) Sa 21.01.2012, 9.00-18.00 Uhr (Köln: Dom, Wallraf-Richartz-Museum)

Bei den drei Exkursionen sollen neben den in der Vorlesung erworbenen Kenntnissen allgemeine ikonographische Inhalte vermittelt werden.

Literaturhinweise:

-  Neue Jerusalemener Bibel (Einheitsübersetzung mit dem Kommentar der Jerusalemener Bibel): Hrsg. von Alfons Deissler und Anton Vögtle, Freiburg 2002.
-  Wilhelm Schneemelcher: Neutestamentliche Apokryphen, 2 Bände, 6. Auflage, Tübingen 1999.
-  E. Kautzsch: Die Apokryphen und Pseudepigraphien des Alten Testaments, 2 Bände, 2., unveränderter Neudruck, Darmstadt 1962.
-  Jakobus de Voragine: Die Legenda Aurea. Aus dem lateinischen übersetzt von Richard Benz, 14. Auflage, Gütersloh 2007.
-  Lexikon der christlichen Ikonographie (LCI): Hrsg. vom Engelbert Kirschbaum SJ, Sonderausgabe, Freiburg 1990.
-  Gertrud Schiller: Ikonographie der christlichen Kunst, Band 1-5, Gütersloh.

Das Weihesakrament

Zeit: Donn., 8-10 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 20.10.2011	VSPL: 07.10.2011
Dr. Gerd Lohaus	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MA: Modul VIII	MEd: - - -	M.Theol. M19 020 084

Der spezifische Bezugspunkt des sakramentalen Amtes in der nachösterlichen Kirche ist die Sendung Jesu, des endzeitlichen Mittlers der Gottesherrschaft. Seine Tätigkeit und sein Schicksal in Kreuz und Auferstehung sind der Ursprung des neutestamentlichen Bundesvolkes, deren dauernde Quelle und Grundlage. Ein wesentliches Kennzeichen der Tätigkeit Jesu ist die göttliche Vollmacht, in der er handelt. Er übt seine Heilssendung und Vollmacht ebenfalls aus durch Menschen, die er beruft, damit sie ihn dort repräsentieren und vergegenwärtigen, wohin er selbst noch kommen will oder nicht kommen kann. So beruft Jesus kraft seiner Vollmacht die Zwölf. Sie sind Zeichen und Repräsentanten seines eschatologischen Anspruchs auf das ganze Gottesvolk, das in ihnen gesammelt und wiederhergestellt werden soll. Außerdem setzt er die Zwölf ein als festen Kreis, der in Gemeinschaft mit ihm verbunden ist. Er sendet sie als Boten/Apostel aus zur Predigt, zur Austreibung der Dämonen: zur Verwirklichung des Heils der Basileia. Dazu gibt er ihnen Vollmacht, in seinem Namen tätig werden zu können (Mk 3,13ff.). Durch das Osterereignis und das Pfingstgeschehen werden Zeugnis, Sendung und Vollmacht der Zwölf nicht aufgehoben, sondern durch die Begegnung mit dem Auferstandenen transformiert.

Im Umkreis des Ur-Apostolates entstehen (historisch-faktisch und theologisch-reflektiert) die Dienste und Ämter der Vorsteher, die Ämter der „Bischöfe und Diakone“, der Leitenden oder der Presbyter, die das Vorsteheramt versehen ... und sich mit ganzer Kraft dem Wort und der Lehre widmen“ (1 Tim 5,17). Die Amtsträger der Gemeinde können sich wie die Apostel als „Mitarbeiter Gottes an Gottes Bau, der die Kirche ist, verstehen“ (1 Kor 3,9). Als Diener Jesu Christi sind sie „Verwalter der Geheimnisse Gottes“ (1 Kor 4,1). Die im Sakrament der Weihe verliehene Vollmacht gibt den Zeichenhandlungen, die im Namen Christi vollzogen werden, eine Wirkung, die von Gott kommt und vor Gott Bestand hat. Übertragen ist den Amtsträgern in besonderer Weise die Vollmacht der „Binde- und Lösegewalt“, d.h. der Sündenvergebung kraft des empfangenen Geistes, der universalen Verkündigung des Evangeliums und der Berufung aller Menschen zu Jüngern Jesu durch die Taufe, zum Vollzug der Eucharistie, wodurch die Kirche als Gemeinschaft aufgebaut wird, zum Leitungsdienst, worin sich die Hirtensorge Christi für seine Kirche äußert.

Diese zweistündige Vorlesung, die am Donnerstag, dem 20. Oktober 2011, von 8-10 Uhr,

beginnt und bis zum 8. Dezember 2011 dauert und auch für MA für das Modul V: Religiöse Organisationen, passt, wird sich u.a. beschäftigen mit dem biblischen Zeugnis vom Ursprung und Wesen des Weihesakramentes, seiner Entwicklung in der Theologie- und Dogmengeschichte, dem dogmatischen Ansatz des Amtspriestertums in einer „Communio-Ekklesiologie“, dem inneren Zueinander von Diakonen-, Priester- und Bischofsamt, der reformatorischen Kritik am katholischen Verständnis des Weihesakramentes.

Literaturhinweise:

- 📖 Gerhard Ludwig Müller, Katholische Dogmatik für Studium und Praxis der Theologie. Freiburg/Br., Basel, Wien 1995, 741-756.
- 📖 Ernst Dassmann, Ämter und Dienste in den frühchristlichen Gemeinden. Bonn 1994.
- 📖 Joseph Ratzinger, Theologische Prinzipienlehre. Bausteine zur Fundamentaltheologie. München 1982, 251-299.
- 📖 Joseph Ratzinger/Benedikt XVI., Zur Theologie des Weihesakramentes, in: Gerhard Ludwig Müller (Hrsg), Joseph Ratzinger, Gesammelte Schriften Bd. 12: Künder des Wortes und Diener eurer Freude. Theologie und Spiritualität des Weihesakramentes. Freiburg 2010, 33-407.

Dogmatik

Vorlesung



Jesus Christus – Gottes und der Menschen Sohn. Einführung in die Christologie

Zeit: Donn, 10-12 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 13.10.2011	VSPL: 07.10.2011
Prof. Dr. Essen	Sprechstd.: bitte Aushang beachten	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-22609
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020 081

Das eine und einende Thema der Christologie erschließt sich von dem Besonderen her, das der christliche Glaube mit dem Menschen Jesus von Nazareth verbindet. Darauf verweist bereits der Begriff „Christologie“, der, wörtlich übersetzt, die „Lehre von Christus“ bedeutet. Entscheidend und grundlegend ist, dass dieser Christustitel der historischen Gestalt Jesus von Nazareth beigelegt wird und zwar ausdrücklich nicht als ein bloßer Beiname, sondern als ein Bekenntnis des Glaubens. Der dogmatischen Christologie fällt die Aufgabe zu, ein wissenschaftliches Verständnis des kirchlich bezeugten und überlieferten Glaubens an Jesus dem Christus zu erarbeiten, um von dem mit ihm verbundenen Geltungsansprüchen argumentativ Rechenschaft zu geben.

Aufgabe der Vorlesung wird sein, in die Aufgabenstellung und das Themenspektrum der Christologie einzuführen. Der Weg vom „Jesus der Geschichte“ zum „Christus des Glaubens“ ist zu rekonstruieren. Dabei wird nach der Begründung dieses Glaubens in der Geschichte Jesu zu fragen sein. Die wesentlichen Etappen der christologischen Überlieferung, die Entstehung christologischer Bekenntnisse, Lehraussagen und Dogmen sind nachzuzeichnen. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Schicksal der Christologie in der Moderne, sofern hier der „garstig breite Graben“ zwischen der überlieferten Christologie und dem Anspruch neuzeitlichen Denkens aufgerissen wird: Die Figur Jesus Christus wird aus ihrer Verankerung in der christlichen Tradition herausgelöst und zum Gegenstand säkularer Kultur in Kunst, Literatur und Musik. Der religiöse Pluralismus der Moderne stellt den sogenannten „Absolutheitsanspruch des Christentums“ in Frage. Der Antisemitismus, die Katastrophe des Holocaust, erzwingt eine theologisch neue Besinnung auf die bleibende Bedeutung des Judentums für die Christologie. Es wird in der Vorlesung darüber nachdenken sein, in welcher Weise die Christologie die Transformationskrisen der Moderne verarbeitet. Und schließlich: Es dürfte kaum ein größeres intellektuelles Abenteuer der Geistesgeschichte geben als die Geschichte der Christologie! Nahezu alle uns vertrauten großen Begriffe des menschlichen Selbst- und Welt-verständnisses – „Gott“, „Mensch“, „Geschichte“, „Person“, „Zeit“ – sind vom christologischen Denken nachhaltig geprägt worden. Die politische Differenzsemantik von „säkular“ und „religiös“ wurde im Begriffsrahmen der Christologie konfiguriert, um von dort aus das Denken der westlichen Welt zu prägen. Ohne den Glauben an Jesus Christus, das Bild des unsichtbaren Gottes (Kol 1,15-20), gäbe es nicht die bildende Kunst, wie wir sie kennen...

Literaturhinweise:

-  G. Hotze, T. Nicklas, M. Tomberg, J.-H. Tück, Jesus begegnen. Zugänge zur Christologie (Theologische Module, 3), Freiburg u. a. 2009
 -  A. Eschbach, Das Jesus-Video, Köln 17. Aufl. 2000 (ein spannender Thriller mit christologischem Tiefgang für die Semesterferien).
-

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“

Theologische Anthropologie

Zeit: Fr, 11-13 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 14.10.2011	VSPL: 07.10.2011
Prof. Dr. Essen	Sprechstd.: bitte Aushang beachten	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-22609
BA: - - -	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. M19 020 083

Die „Theologische Anthropologie“ ist in der Moderne ein Schlüsseltraktat der Dogmatik, in dem die katholische Theologie unter anderem auch die Aufgabe wahrnimmt, das christliche Menschenbild mit der Anthropozentrik der Neuzeit zu vermitteln. Denn in der Konzentration des neuzeitlichen Denkens auf den Menschen trat etwas genuin Christliches zutage! So wurde in der sogenannten anthropologischen Wende der Theologie nicht nur das Erbe der Aufklärung und die Subjektphilosophie rezipiert, sondern die Rede von der Menschwerdung Gottes in neuer Weise ernst genommen als Schlüssel für das Verständnis des Menschen von sich. Die Theologische Anthropologie gewinnt ihre Bedeutung und ihren Inhalt einerseits von der Christologie, weil und sofern sie die anthropologische Einsicht begründet, dass das Antlitz des Menschen Jesus Christus das Urbild des Menschen ist, in dem die Bestimmung aller Menschen sichtbar geworden ist von Gott her. Die Theologische Anthropologie gründet andererseits in der Schöpfungslehre und zwar in der biblischen Rede vom Menschen als imago Dei. Von diesen theologischen Grundeinsichten aus entfalten sich zentrale Themen, die in dieser Vorlesung behandelt werden: die Gnaden- und Sündenlehre. Der Mensch ist für Gottes Selbstmitteilung geschaffen und für sie ansprechbar (Gottebenbildlichkeit), ja in der Not seiner faktischen Gottlosigkeit (Sünde) auf sie angewiesen. Er ist mit Gottes Selbstmitteilung tatsächlich beschenkt und darf als neuer Mensch in ihr leben (Gnade).

Aufgabe der Vorlesung wird es sein, in die Aufgabenstellung und die Themenfelder der Theologischen Anthropologie einzuführen. Unter der Überschrift „Der neue Mensch und das Schicksal des Humanismus“ werden zentrale Fragen des Menschenbildes, wie sie in Philosophie, Neuro- und Humanwissenschaften diskutiert werden, theologisch erörtert.

Literaturhinweise:

 Th. Pröpfer, Theologische Anthropologie 1-2, Freiburg u. a. 2011.



Einführung in die Dogmatik

Zeit: Donn, 13-14 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 13.10.2011	VSPL: 07.10.2011
Prof. Dr. Essen	Sprechstd.: bitte Aushang beachten	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-22609
BA: Modul IV	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			020 080

Wer lässt sich schon gerne nachsagen, er oder sie sei „dogmatisch“? Begriffe wie Dogma“ und „Dogmatik“ sind in der Regel negativ besetzt. Mit „Dogmatismus“ wird eine Geisteshaltung bezeichnet, die unverrückbar und starrsinnig an ihrer Überzeugung festhält; „dogmatisch“ scheint lediglich ein anderes Wort für „fundamentalistisch“ zu sein und ruft die Vorstellung des Unbeweglichen und Engstirnigen wach. Sofern sich moderne Wissenskulturen vom Wahlspruch Kants leiten lassen, den Mut zu haben, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, scheint ein „Dogmatiker“ den aufklärerischen Anspruch der Neuzeit zu verraten, den „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ zu wagen. Bei näherem Zusehen, das wiederum Gegenstand und Zielsetzung dieser Vorlesung ist, zeigt sich allerdings, dass die theologische Disziplin der Dogmatik so ziemlich das genaue Gegenteil dessen ist, was ihr gelegentlich nachgesagt wird. In religionspolitisch und konfessionell überhitzten Zeiten wie diesen, in denen religiöse Wahrheitskonflikte blutig eskalieren können und Fundamentalismen aller Art Auftrieb erhalten, besteht offenbar ein verstärkter Bedarf an einer kognitiven und normativen Orientierung religiöser Wahrheitsüberzeugungen. Wo wiederum, gelegentlich bis in die Kirche hinein, das Vertreten der eigenen Überzeugung von der angstbesetzten Sicherung der eigenen Identität vorangetrieben wird und das Ringen um eine glaubwürdige Gestalt christlichen Glaubens zu verhängnisvollen Polarisierungen führt, ist es an der wissenschaftsförmigen Reflexionstätigkeit der Dogmatik, die kirchlichen Prozesse der Glaubensüberlieferung zu orientieren und gegebenenfalls zu kritisieren.

Die Zielsetzung der Lehrveranstaltung besteht darin, in die Aufgaben- und Themenstellung der Dogmatik einzuführen und die Studierenden mit den Zugangsweisen und Methoden dieser Disziplin vertraut zu machen. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Themen der Dogmatik, ihre „Traktate“ gegeben, um von hier aus die zusammenhängende Darstellung der christlichen Lehre einsichtig zu machen. Ein theologiegeschichtlicher Rückblick macht schließlich mit bedeutenden Ansätzen und Positionen der Dogmatik aus Geschichte und Gegenwart vertraut. Damit ist unter anderem auch die Möglichkeit eröffnet, das an diesem Lehrstuhl vertretenen Konzept der Dogmatik zu erläutern.

Literaturhinweise:

-  J. Rahner, Einführung in die katholische Dogmatik, Darmstadt 2008
 -  G. K. Chesterton, Orthodoxie. Eine Handreichung für die Ungläubigen, Frankfurt/M. 2000
(anregende Lektüre für die Semesterferien).
-

Christliche Gottesrede und der Pluralismus der Moderne.




Einführung in die interkulturelle Theologie

Zeit: Fr, 9-11 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 14.10.2011	VSPL: 07.10.2011	
Prof. Dr. Essen	Sprechstd.: bitte Aushang beachten	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-22609	
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M15	020 082

Die Zeiten scheinen vorbei zu sein, in denen der Monotheismus unbestritten als die höchste Form von Religion angesehen wird. In erstaunlicher Einmütigkeit kamen nicht nur klassische Metaphysik und Theologie, sondern auch diverse Spielarten von Deismus und Theismus zumindest darin überein, allein den Monotheismus qua Glaube oder Vernunft für wahr zu halten; ausnahmsweise herrschte an diesem Punkt einmal keine Zwietracht: Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der auch der Gott Jesu ist, wird bezeugt und geglaubt als der eine und einzige Gott, und auch der Gott der Philosophen ist selbstverständlich der Eine, weil alles andere ein Skandal für die Vernunft wäre. Diese nahezu als selbstverständlich betrachtete Übereinkunft schien vergessen zu lassen, dass vornehmlich im Subtext der Moderne die Ressentiments gegenüber dem Monotheismus eigentlich nie verstummt sind.

Aufgabe des Seminars wird es sein, einige dieser spezifisch modernen Problemkonstellationen herauszuarbeiten, durch die der Monotheismus unter Druck geraten ist. Am Leitfaden einer Lektüre zentraler Texte von Friedrich Nietzsche, Jan Assmann, Peter Sloterdijk und anderen werden der Pluralismus der Kulturen und Religionen, das Verhältnis von Monotheismus und Intoleranz sowie das Verhältnis von politischem Monotheismus zum christlichen Trinitätsglauben thematisiert. Stets wird es darum gehen müssen, die Monotheismuskritik der Moderne als Herausforderung für die christliche Rede von Gott zu begreifen. Im Rahmen der interkulturellen Theologie wird unter anderem die Frage zu diskutieren sein, ob die christliche Gottesrede einen konstruktiven Beitrag liefern kann für eine Kultur der wechselseitigen Anerkennung von kulturellen und religiösen Unterschieden. Dieses Hauptseminar wird auch für das Modul IV (MA) angeboten.

Literaturhinweise:

-  J. Assmann, Die Mosaische Unterscheidung oder der Preis des Monotheismus, München u. a. 2003;
-  P. Sloterdijk, Gottes Eifer. Vom Kampf der drei Monotheismen, Frankfurt/M. u. a. 2007.
-  J. Werbick, Vergewisserungen im interreligiösen Feld (Religion – Geschichte – Gesellschaft. Fundamentaltheologische Studien, 49), Münster u. a. 2011.



Autonomiewelten und Gottesverwiesenheit. Aktuelle Forschungen zu einer Theologie der Moderne

Zeit: Donn, 16-18 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 13.10.2011	VSPL: 07.10.2011
Prof. Dr. Essen	Sprechstd.: bitte Aushang beachten	Raum: GA 7/32	Tel.: 32-22609
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: - - -	M.Theol. M6 020 085

Das Oberseminar ist eine herzliche Einladung an Studierende, die an einer Schwerpunktbildung in der Dogmatik (z.B. durch eine Examensarbeit oder ein mögliches Promotionsvorhaben) interessiert sind. Es werden aktuelle Fragen der Forschung im Fach Dogmatik behandelt. Dabei bildet der Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls den Referenzrahmen für Themen, die wir gemeinsam erarbeiten und diskutieren werden. Im Mittelpunkt stehen einerseits Konzeptionen zu einem philosophischen und kulturellen Begriff der Moderne (u. a. Jürgen Habermas, Herbert Schnädelbach, Shmuel N. Eisenstadt) sowie zur religionsphilosophischen und theologischen Aufarbeitung von Modernisierungsprozessen (u. a. E. Troeltsch, Ch. Taylor, Th. Pröpfer). Andererseits soll durch eine Analyse signifikanter Fallbeispiele der Frage nachgegangen werden, wie die katholische Dogmatik des 19. und 20. Jahrhunderts versucht hat, Transformationskrisen der Moderne zu deuten und zu verarbeiten.

Eine persönliche Anmeldung beim Dozenten wird erbeten (bitte auf Aushänge achten!). Nach Absprache kann das Oberseminar auch als Hauptseminar für das Wahlmodul im B.A. bzw. für das Modul 6 im Magister Theologiae angerechnet werden. Auf der ersten Sitzung wird die Literatur abgesprochen, die wir gemeinsam lesen werden („close reading“). Das Oberseminar eröffnet zugleich den Raum für Studierende, eigene Themenstellungen und Projekte zu entwickeln.

Literaturhinweise:





-  J. Habermas, Zwischen Naturalismus und Religion. Philosophische Aufsätze, Frankfurt/M. 2005; H. Schnädelbach, Philosophie der modernen Kultur. Vorträge und Abhandlungen 3, Frankfurt/M. 2000; S. N. Eisenstadt, Die Vielfalt der Moderne, Weilerswist 2000
 -  Th. Pröpfer, Evangelium und freie Vernunft. Konturen einer theologischen Hermeneutik, Freiburg u. a. 2001.
-

Theologie der Lebensformen

Zeit: Di, 14-16	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.10	VSPL: bis 18.10
Prof. Dr. C. Breitsameter	Sprechstd.: Di, 10-11	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M9 020 066

Die Erforschung der Liebe setzt sich heute in vielfacher Weise mit der These von Michel Foucault auseinander, die Rede- und Schreibsysteme und vor allen natürlich die Literatur erschaffen das, was Liebe in der Gesellschaft sei, indem sie es normierend formulieren, indem sie also Anschlüsse vornehmen, das heißt Dinge ausschließen, die nicht zur Sprache kommen und damit auch zur Liebe nicht mehr gehören. Einfacher formuliert: Was als Liebe gelte, werde durch Reden und Schreiben über Liebe bestimmt. Die Frage, was Liebe sei, welchen Ursprung sie habe, welches ihre biologischen Grundlagen seien, welche Funktion in der Kultur ihr zukomme und in welchen Formen sie sich manifestiere, letztlich aber welche Rolle die Liebe in der Glücksökonomie der Menschen, die ja miteinander auskommen müssen, spiele, wird so gegenwärtig von verschiedenen Disziplinen bearbeitet. In diesen Kontext soll dann auch die Suche nach einer christlichen Gestalt der Liebe bzw. die Frage nach dem Mehrwert christlicher Liebe gestellt werden.

Literaturhinweise:

-  Benedikt XVI., Gott ist die Liebe. Ökumenisch kommentierte Ausgabe, Freiburg/Br. 2006.
 -  Helen Fisher, Why we love. The Nature and Chemistry of Romantic Love, New York 2004.
 -  Harry G. Frankfurt, Gründe der Liebe, Frankfurt/M. 2005.
 -  Niklas Luhmann, Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität, 6. Aufl., Frankfurt/M. 2001.
-

Die Lebensphase des Sterbens - Sterben als Teil des Lebens

Zeit: Di, 16-18, 14täg.	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.10	VSPL: bis 18.10
Prof. em. Dr. med. A. Sturm	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/34	Tel.: 32-24708
Prof. Dr. C. Breitsameter	Sprechstd.: Di, 10-11	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
Dr. A. Walker	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 7/34	Tel.: 32-24708
BA: Modul VII	MA: Modul VII	MEd: - - -	M.Theol. M12 020 068

Obwohl in Deutschland jährlich ca. 850.000 Menschen sterben und wir alle diesen Lebensabschnitt in unterschiedlichen Zeitrahmen und Formen erleben müssen, besteht noch immer eine allgemeine Sprachlosigkeit angesichts der Lebensphase des Sterbens. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen ein Unwissen über die Formen des Sterbens und vielfältige Ängste vor dem Verlauf der Lebensphase des Sterbens. Das mangelnde Wissen führt einerseits zu unterschiedlichen Defiziten in der Betreuung Sterbender und verhindert andererseits die persönliche Auseinandersetzung mit dem Sterben und eine angemessene Vorbereitung auf diese Lebensphase. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass durch ein kompetentes und spezifisches Wissen die Lebensphase des Sterbens menschenwürdig, weitgehend beschwerdefrei und aktiv gestaltungsfähig ermöglicht werden kann - ohne unerwünschte lebensverlängernde Maßnahmen, Intensivtherapie oder aktive Sterbehilfe. Die Vorlesung soll daher einige grundlegende und auch neue Erkenntnisse zum Thema "Sterben als Teil des Lebens" vermitteln.

Die Vorlesung bildet mit der Vorlesung "Ethische Fragen am Ende des Lebens" und dem Blackboardkurs das Optionalbereichsmodul "Ethik in der Medizin".

Literaturhinweise:

 Literaturhinweise werden in der Vorlesung gegeben.

Ethische Fragen am Ende des Lebens



Zeit: Di, 16-18, 14täg.	Raum: GA 03/149	Beginn: 18.10	VSPL: bis 18.10
Prof. Dr. C. Breitsameter	Sprechstd.: Di, 10-11	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: - - -	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. M12 020 067

Die Vorlesung hat folgende Schwerpunkte:

- Der Umgang mit dem Tod in Geschichte und Gegenwart
- Was ist "Sterbehilfe"? Ärztlich assistierter Suizid, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Gesetzliche Regelungen im Vergleich, Terminale Sedierung
- Organtransplantation: postmortale Organspende und Lebendorganspende, Hirntod, Zustimmung- und Widerspruchslösung, gerechte Zuteilung von Organen, Organhandel
- Früherkennung: Nutzen oder Belastung? Umgang mit Information und Risiken in der Medizin

Dem Kurs ist im Optionalbereich eine begleitende Blackboardübung anhängig, zusammen mit der Vorlesung "Die Lebensphase des Sterbens" bildet er das Modul "Ethik in der Medizin".

Literaturhinweise:

-  Stefan Schulz u.a. (ed.), Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Frankfurt/M. 2006.
 -  Marcus Düwell/ Klaus Steigleder (eds.), Bioethik. Eine Einführung, Frankfurt/M. 2003.
-

Ethik der Kopie

Zeit: Do, 11-12	Raum: GABF 04/354	Beginn: 20.10	VSPL: bis 20.10
Prof. Dr. C. Breitsameter	Sprechstd.: Di, 10-11	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
Simone Horstmann	Sprechstd.: Mo, 10-11	Raum: GA /38	Tel.: 32-22286
BA: - - -	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020 069

Auf den ersten Blick scheint der Kopie innerhalb der Ethik ein bestenfalls sekundärer Stellenwert zuzukommen. Sie ist als Technik normativ unterbestimmt, gleichzeitig aber in vielen Anwendungsdiskursen die paradigmatische Referenztechnik, etwa in Fragen der Reproduktionsmedizin und Klonierung. Diese Unschärfe, die zunächst untersucht werden soll, verweist die Kopie in ein begriffliches Netz zwischen Replikation, Reproduktion, Repetition, Imitation und Fälschung, und es scheint, dass die Auszeichnung des Originals im Dual von Original und Kopie in vielen Fällen eher die versteckte Unterscheidung von neu und alt protegiert. Neben dieser begriffsgeschichtlichen Einordnung und dem Kennenlernen von Kopie-Konzepten und deren historischen und normativen Verschiebungen soll im Kurs die ethische Diskussion um Reproduktionsmedizin und Gendiagnostik und die sich anschließende Frage der Natürlichkeitsargumente in der Medizinethik thematisiert werden, die hinsichtlich der ethischen Einschätzung von einer zentralen und noch zu beurteilenden Prämisse ausgehen: Dass Original und Kopie substantiell verschieden und darüber hinaus trennscharf epistemisch zu unterscheiden sind, und das Kopie-Konzept also immer noch die interne Differenz zum Original in sich trägt – was passiert aber, wenn eine Vorstellung von perfektionierter Kopie ins Spiel kommt, die diese Unterscheidung nicht mehr zulässt?

Hinweise zur Literatur erfolgen in der ersten Sitzung.

Moraltheologisches Examenskolloquium

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/37	Beginn: n.V.	VSPL: bis 18.10
Prof. Dr. C. Breitsameter	Sprechstd.: Di, 10-11	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - - 020 071

Moraltheologisches Doktorandenkolloquium

Zeit: n.V.	Raum: GA 7/37	Beginn: n.V.	VSPL: bis 18.10	
Prof. Dr. C. Breitsameter	Sprechstd.: Di, 10-11	Raum: GA 7/37	Tel.: 32-22404	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020 070

Wirtschaftsethik



Zeit: Di 8 - 10 Uhr	Raum: GABF 04/714	Beginn: 11.10.11	VSPL: 18.10.2011	
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615	
BA: Modul VII	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M12	020064

Die Wirtschaft ist ein zentraler Bereich menschlichen Lebens. Menschen verwenden einen großen Teil ihrer Lebenszeit für ökonomische Aktivitäten (Arbeit / Konsum). Darüber hinaus hat Wirtschaft für die Gesamtgesellschaft hohe Bedeutung, weil die Leistungsfähigkeit der Wirtschaftsordnung die Lebensmöglichkeiten der Menschen (Arbeitslosigkeit, Armut, Soziale Sicherheit) stark beeinflusst.

Wie jeder Teilbereich menschlichen Lebens unterliegt nach christlichem Verständnis – bei aller Anerkennung einer „relativen Autonomie der Kultursachbereiche“ (Zweites Vatikanum, Gaudium et spes Nr. 36) - auch die Wirtschaft einer ethischen Reflexion. Die Gestaltung der Wirtschaftsordnung wie das wirtschaftliche Handeln bedarf ethischer Leitbilder.

In der Vorlesung werden biblisch-theologische Traditionen der Wirtschaftsethik benannt. Es werden moderne Konzeptionen der Wirtschaftsethik behandelt. Auf dieser Basis werden grundlegende Fragen der Wirtschaftsordnung (Markt und Wettbewerb, Privateigentum) thematisiert. Ebenso werden wichtige aktuelle Themenfelder der Wirtschaftsordnung wie die Gerechtigkeit der Einkommensverteilung, die Rolle des Staates in der Wirtschaftsordnung, die Umweltpolitik etc. aufgegriffen.

Literaturhinweise:

-  Michael S. Aßländer: Handbuch Wirtschaftsethik, 2011.
 -  Karl Homann, Anreize und Moral, Münster 2003
 -  Traugott Jähnichen: Wirtschaftsethik, Stuttgart. 2008.
 -  Jahrbuch Recht und Ethik, 2010.
 -  Wilhelm, Korff (Hg.): Handbuch der Wirtschaftsethik, 2. Aufl. Berlin 2009.
 -  hans Küng: Anständig wirtschaften. München 2010.
 -  Andreas Suchanek: Ökonomische Ethik, 2. Aufl. Tübingen 2007.
 -  Peter Ulrich: Der entzauberte Markt, Freiburg 2002.
 -  Josef Wieland, Unternehmensethik im Spannungsfeld der Kulturen und Religionen. Stuttgart 2006.
-












Politische Ethik

Zeit: Mo 16 - 18 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 10.10.11	VSPL: 30.09.11	
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615	
BA: Modul VII	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M13	020060

In der Vorlesung werden Grundfragen im Spannungsfeld von Politik - Religion - Ethik behandelt. So wird etwa auf das Staats-Kirchen-Verhältnis eingegangen. Es werden Fragen des politischen Engagements von Christen aufgegriffen. Ebenso sind Probleme der politischen Ethik wie der "Zivile Ungehorsam", die Einbürgerung von Migranten, der Umgang mit Minderheiten sowie die Rolle der Medien in der Politik Gegenstand der Vorlesung.

Die Vorlesung wird auch im Rahmen des BA-Studiengangs im Optionalbereich angeboten und bildet zusammen mit dem Proseminar "Demokratie 2.0 - Neue Partizipationsmöglichkeiten durch neue Medien?" ein Modul (=5 CP). Durch eine Prüfungsleistungen können hier 2 CP erworben werden.

Literaturhinweise:

-  Bielefeld, Heiner: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007.
 -  Heimbach-Steins, Marianne: Menschenrechte in Gesellschaft und Kirche. Mainz 2001.
 -  Hessel, Stéphane: Empört Euch, Berlin 2010.
 -  Hilpert, Konrad: Menschenrechte und Theologie. Freiburg 2001.
 -  Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften Bd. 42 (2001). Münster 2001.
 -  Schmitz, Philipp: Wohin treibt die Politik? Freiburg u. a. 1993.
 -  Sutor, Bernhard: Kleine politische Ethik. Opladen 1997.
 -  Wiemeyer, Joachim: Politische Ethik und Politikverdrossenheit. In: StZ 211 (1993), S. 363-375.
 -  Ders.: Christliche Weltverantwortung und sozialer Zusammenhalt. In: Gesellschaft im Test, 45, 2/ 2004, S. 4-16.
 -  Schweidler, Walter: Der gute Staat. Stuttgart 2004.
 -  Tönnies, Sibylle,: Die Menschenrechtsidee. Wiesbaden 2011.
-






Demokratie 2.0 - Neue Partizipationsmöglichkeiten durch neue Medien? (Internet, Twitter & Co.)

Zeit: Mo 14-16 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 10.10.11	VSPL: 30.09.11	
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615	
Agnes Wrazidlo, MA	Sprechstd.: n. V.	Raum: GA 7/133	Tel.: 32-22613	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020061

Die neuen Medien haben erhebliche politische Bedeutung gewonnen. Dies lässt sich in westlichen Demokratien ablesen, wo in Wahlkämpfen (ausgehend von den USA im Präsidentschaftswahlkampf von Obama) solche Medien eingesetzt wurden. Auch außerhalb von Wahlkampfzeiten können politische Akteure (Regierungen, Parteien, Politiker) umfassend mit den Wählern kommunizieren. Neue Medien (Internet) ermöglichen die umfassende Bereitstellung und den öffentlichen Zugang von Unterlagen politischer Entscheidungsprozesse. Sie könnten ebenfalls Anknüpfungspunkt für mehr direkte Demokratie sein. Ebenso können solche Medien kostengünstig als Gegenöffentlichkeit und zur Mobilisierung politischer Protestbewegungen genutzt werden. In Diktaturen können neue Medien (Fotohandys) Menschenrechtsverletzungen dokumentieren und weltweit verbreiten, um ihre Anprangerung in der internationalen Öffentlichkeit zu ermöglichen und ggf. politische Akteure (UN-Sicherheitsrat) zum Handeln ermuntern. Bei den Protestbewegungen in der arabischen Welt haben solche Medien eine wichtige Rolle gespielt.

Im Seminar sollen neben Chancen auch Probleme und Risiken neuer Medien thematisiert werden, wie zum Beispiel ein riesiger Finanzaufwand in Wahlkämpfen, um Politiker und Parteien in allen Medien gleichzeitig zu bewerben. Ebenso kann die Stimmungsabhängigkeit und Kurzatmigkeit von Politik zunehmen. Nicht überprüfte und manipulierte Bilder können problematische politische Entscheidungen induzieren.

Literaturhinweise:

-  Meißelbach, Christoph: Web 2.0 - Demokratie 3.0? Demokratische Potentiale des Internets, Baden-Baden 2009.
 -  Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): Lernen von Obama? Das Internet als Ressource und Risiko für die Politik, Gütersloh 2009.
 -  Wolling, Jens (Hrsg.): Politik 2.0? Die Wirkung computervermittelter Kommunikation auf den politischen Prozess, Baden-Baden 2010.
 -  Göhler, Gerhard (Hrsg.): Medien – Demokratie, Frankfurt am Main, 2010.
 -  Marcinkowski, Frank (Hrsg.): Politik in der Mediendemokratie, Wiesbaden 2009.
-








Aktuelle Herausforderungen der Unternehmensethik

Zeit: Di 14-16 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 11.10.11	VSPL: 18.10.2011	
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615	
BA: Modul V, VII	MA: Modul IX	MEd: - - -	M.Theol. - - -	020065

Seit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 ist das öffentliche Vertrauen in die Marktwirtschaft insgesamt ebenso wie in Unternehmen, vor allem Akteuren im Finanzmarkt, wie in die handelnden Personen (Manager) gesunken. In der öffentlichen Debatte werden starke normative Erwartungen an Unternehmen und die Unternehmensleitungen herangetragen. In dem Hauptseminar werden zunächst Grenzen und reichweite unternehmerischer Verantwortung anhand unterschiedlicher unternehmensethischer Konzeptionen diskutiert. Anschließend werden Einzelfelder unternehmensethischer Verantwortungsbereiche thematisiert. Dies gilt etwa für Fragen des Umgangs mit Mitarbeitern, der Korruption, der Entlohnung von Managern, etc. Mehrere Themen des Seminars betreffen auch die Ethik der Finanzmärkte (z.B. ethisches Investment).

Gegen problematische Geschäftspraktiken hat sich eine Unternehmensethik entwickelt. Es wird versucht, in die Unternehmenspraxis ethische Grundsätze zu verankern. Innerhalb ihrer Organisation versuchen sie eine redliche Unternehmensführung zu gewährleisten, indem sie spezifische Stellen einrichten. Dazu werden Unternehmensleitlinien erarbeitet und versucht diese umzusetzen. Andere Unternehmen bekennen sich ausdrücklich zur gesellschaftlichen Verantwortung (Corporate social responsibility) von Unternehmen. Innerhalb der OECD gibt es Leitlinien für transnationale Unternehmen. Der frühere UN-Generalsekretär Kofi Annan hat den global compact, eine Selbstverpflichtung großer internationaler Unternehmen zur Einhaltung von 10 grundlegenden ethischen Standards, initiiert.

Literaturhinweise:

-  Beschorner, Thomas: Zur Verantwortung von Unternehmen und Konsumenten, Mering 2008.
-  Göbel, Elisabeth: Unternehmensethik: Grundlagen und praktische Umsetzung, 2. Aufl. Stuttgart 2010.
-  Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 2010.
-  Jahrbuch Recht und Ethik, 2010.
-  Korff, Wilhelm u.a. (HG.): Handbuch der Wirtschaftsethik, 4 Bde., Gütersloh 1999.
-  Lehmann, Udo: Ethik und Struktur in internationalen Unternehmen, Münster 2006.
-  Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, fortlaufend

Examenskolloquium

Zeit: n.V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL:
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020062			

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf die Teilprüfung im Fach "Christliche Gesellschaftslehre" am Ende des Wintersemesters 2011/12.

Bitte nehmen Sie diesbezüglich Kontakt zu Herrn Prof. Dr. Joachim Wiemeyer auf.

Doktorandenkolloquium

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL:
Prof. Dr. Joachim Wiemeyer	Sprechstd.: Di 12-13 Uhr	Raum: GA 7/135	Tel.: 32-22615
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
020063			

Im Doktorandenkolloquium werden Promotionsvorhaben vorgestellt und diskutiert. Die Termine werden mit den Doktoranden abgestimmt.

Bitte nehmen Sie diesbezüglich Kontakt zu Herrn Prof. Dr. Joachim Wiemeyer auf.

Einführung in die philosophische Ethik

Zeit: Mi 16-18	Raum: GA 03/149	Beginn: 12.10.	VSPL: ja	
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: Do 12-13	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414	
BA: Modul V, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M12	MA, MEd auf Anfrage

Ethische Normen regeln das Leben des Einzelnen ebenso wie das Miteinander innerhalb von Gesellschaften. Ihre Begründung auf der Basis rationaler Argumentationsgänge gehört zu den zentralen Problemen der Philosophie. Gleichzeitig gehört die praktische Philosophie, die viel mehr umfasst als die ethische Definition des höchsten Gutes, zu jenen Bereichen, an denen die unmittelbare Verknüpfung mit theologischen Themen am deutlichsten wird.

Die Vorlesung will mit Grundfragen und –problemen des ethischen Diskurses vertraut machen und stellt dabei historische und systematische Fragestellungen einander gegenüber. Dabei wird ein Schwerpunkt auf spezifisch philosophische Argumentationsgänge gelegt, so dass die Vorlesung sich in erster Linie als Einführung in eine philosophische Teildisziplin versteht. Spezifische Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Literaturhinweise:

 Begleitende Literatur wird in der VL bekanntgegeben.

Religionsphilosophie



Zeit: Do 10-12	Raum: GABF 04/714	Beginn: 13.10.	VSPL: ja
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: Do 12-13	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414
BA: Modul V, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M5

Können wir über Religion vernünftig, rational und auf der Basis nachvollziehbarer Argumente sprechen? Ist es auf rationalem Wege möglich die Plausibilität des Monotheismus zu belegen? Sind die Aussagen, die wir im Rahmen religiöser Überzeugungen formulieren, für sich genommen akzeptabel? Ist Trinität denkbar und/oder denknotwendig? Und ist es möglich, andere argumentativ davon zu überzeugen? Welches sind die Rationalitätsstandards, die religiöse Meinungen erfüllen müssen, um im öffentlichen Diskurs ernstgenommen zu werden? Sind religiöse Überzeugungen nur Zustände individueller Verwirrung, oder können sie für sich Geltung beanspruchen – auch im Gespräch mit Atheisten? Ist der Atheismus oder der Theismus die plausiblere Sicht auf unser Universum? Und wer von beiden ist in der Pflicht, die eigene Position beweiskräftig zu belegen und die gegnerische zu widerlegen? Oder können beide nebeneinander bestehen?

Was heißt es, religiöse Annahmen und theologische Lehrsätze rational zu durchleuchten, wie sieht überhaupt ein „rationaler Zugang zu religiösen Phänomenen“ (:Löffler) aus und welche Instrumentarien braucht man hierzu?

Fragen wie diese umreißen die Bandbreite dessen, was Religionsphilosophie ist. Die Vorlesung gibt einen systematisch einleitenden Überblick über die Disziplin und ihre grundlegenden Problemstellungen. Spezifische Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Literaturhinweise:

-  Winfried Löffler, Einführung in die Religionsphilosophie, Darmstadt (WBG) 2006
 -  Weiterführende Literatur im Laufe der Vorlesung
-

Logik für Theologen

Zeit: Di., 12-14	Raum: GA 04/714	Beginn: 18.10.2011	VSPL: ja
Prof. Dr. Dr. Christian Tapp	Sprechstd.: Di., 14:15-15:00	Raum: GA 7/136	Tel.: 32-29387
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M5

In 1 Kor 15,14-17 argumentiert Paulus "Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. [...] Nun ist aber Christus von den Toten auferweckt worden" und uns wird die Schlussfolgerung überlassen: also gibt es eine Auferstehung der Toten.

Und in Joh 18,22-23 beschwert sich Jesus über die Ohrfeige, die er von einem der Knechte des Pilatus erhalten hatte, mit den Worten: "Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst Du mich?".

Argumentationen mit Beweischarakter sind nicht nur eine Sache der wissenschaftlichen Theologie, sondern schon der Bibel. Die Logik ist diejenige philosophische Disziplin, die sich mit den Regeln richtigen Argumentierens und Schlussfolgerns befasst.

Diese Vorlesung bietet eine Einführung in diese fundamentale "Schule des Denkens". Das Ziel ist, richtige von scheinbaren Schlussfolgerungen unterscheiden zu lernen, und einige der dazu entwickelten formalen Methoden kennenzulernen.

Die Logik gilt in einem klassischen Philosophie- wie Theologiestudium als absolute Grundlagendisziplin. Auch wenn man die konkreten formalen Methoden nicht unbedingt in den anderen theologischen Fächern anwenden wird, wird man immer etwas von der Klarheit des Denkens haben, die man in der Logik lernt.

Klassische Texte der Religionsphilosophie

Zeit: Do 14-16	Raum: GABF 04/354	Beginn: 13.10.	VSPL: ja	
Dr. Andreas Scheib	Sprechstd.: 12-13 Uhr	Raum: GA 7/143	Tel.: 32-28414	
BA: Modul V	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M8	MA, MEd, kirchl. Examen auf Anfrage

Das Seminar dient dazu, grundlegende, „klassische“ Positionen der Religionsphilosophie anhand ausgewählter Texte systematisch kennenzulernen, ihr Verständnis von der Relation zwischen religiöser Überzeugung und rationalem Anspruch zu diskutieren und ihre argumentativen Strukturen kritisch zu durchleuchten. Die Textauswahl, die einen Schwerpunkt auf die neuere und zeitgenössische Philosophie legt, wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Dort auch Details zu Verfahren, qualifizierten Leistungsnachweisen etc.

Verschwörungstheorien und Pseudowissenschaften

Zeit: Mi 12-14	Raum:	Beginn: 12.10.	VSPL: ja	
Dr. Christian Weidemann	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA7/142	Tel.: 32-22414	
BA: Modul V, VII	MA: Modul III	MEd: - - -	M.Theol. M20	Kirchliches Examen, Diplom

Die US-Regierung vertuscht seit Jahrzehnten die Landung außerirdischer Wesen in der Wüste Nevadas (Area 51), J.F. Kennedy wurde von Kubanern/der CIA/der Mafia ermordet, die Illuminaten haben die Regierungen der Welt unterwandert, der Vatikan unterdrückt Beweise, die belegen, dass Jesus und Maria Magdalena gemeinsame Nachkommen hatten, die Pharmaindustrie verschweigt, dass Krebs durch Vitamine geheilt werden kann, die menschengemachte Klimaerwärmung ist die Erfindung eines geltungssüchtigen Forscherkartells und einiger Wind- und Solarkrafthersteller usw.

Verschwörungstheorien sind vermutlich beinahe so alt wie die Menschheit selbst, doch im Zeitalter des Internets florieren sie besser als jemals zuvor. Einige dieser Theorien haben hohen Unterhaltungswert, andere kosten jedoch Menschenleben (z.B. die Behauptung einer angeblichen "AIDS-Lüge") oder sind moralisch abstoßend (z.B. Holocaustleugnung, 9/11 Truth Movement).



Daneben existieren unzählige pseudowissenschaftliche Hypothesen, die oft ihre je eigene Verschwörungstheorie darüber mitliefern, warum die jeweilige Auffassung von der herrschenden Wissenschaftsorthodoxie so beharrlich abgelehnt oder gar totgeschwiegen wird: Aufgrund eines besonderen Gedächtnisses des Wassers wirken Arzneien umso besser, je stärker sie verdünnt wurden (Homöopathie); der Stand der Gestirne bei unserer Geburt beeinflusst unser Schicksal (Astrologie); Sonderbegabte können aufgrund ungeklärter quantenphysikalischer Phänomene Wasser mit Wünschelruten finden, Gedanken lesen, Löffel verbiegen oder Gegenstände mit mentalen Kräften verrücken; spiritistische Medien stehen in Kontakt mit dem Totenreich, unsere Welt ist bevölkert von Schutzengeln, Elfen, Hexen, Vampiren; Erdstrahlen und Wasser-adern beeinflussen unseren Schlaf; Mondphasen bestimmen die Ernte usw.

Das Seminar wird aus einem theoretischen und einem eher praktischen Teil bestehen. Zunächst werden wir uns mit philosophischen Versuchen beschäftigen, Verschwörungstheorien von seriösen historischen Hypothesen, Pseudo-wissenschaft von Wissenschaft zu unterscheiden. Wie entstehen solche Theorien, was zeichnet sie aus, gibt es

Grenzfälle (Akupunktur, Intelligent Design ...)? Haben sich nicht gelegentlich Verschwörungstheorien oder als pseudo-wissenschaftlich verschriene Auffassungen (z.B. die These der Kontinentalverschiebung) bewahrheitet? Sollte uns das zu denken geben? Müssen manche religiösen (christlichen!?) Vorstellungen ebenfalls als pseudowissenschaftlich oder verschwörungstheoretisch eingestuft werden?

Im zweiten Teil des Seminars, soll jeder Teilnehmer eine bestimmte Verschwörungstheorie/ Pseudowissenschaft seiner Wahl vorstellen. Davon ausgehend wollen wir eine Liste typischer Charakteristika erstellen und ähnliche Versuche in der Literatur einer kritischen Prüfung unterziehen.

Literaturhinweise:

-  Martin Gardner: Fads and Fallacies in the Name of Science, New York 1957 (etwas veralteter Klassiker, aber immer noch sehr lesenswert)
 -  B. Keeley: Of Conspiracy Theories, The Journal of Philosophy 96 (1999),109–26.
-

Philosophisch-Theologische Grenzfragen

Oberseminar

Infinitas Dei / works in progress

Zeit: Di., 16-18:30	Raum: GA 04/354	Beginn: 18.10.2011	VSPL: ja
Prof. Dr. Dr. Christian Tapp	Sprechstd.: Di., 14:15-15:00	Raum: GA 7/136	Tel.: 32-29387
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---

Im Oberseminar werden aktuelle Forschungsarbeiten von Studierenden und Mitarbeitern des Lehrstuhls vorgestellt und diskutiert.

Teilnahme nach persönlicher Anmeldung.






Dialog zwischen Gott und Mensch: Einführung in die Liturgiewissenschaft

Zeit: Fr 10-12 Uhr	Raum: HGA 30	Beginn: 14.10.2011	VSPL: 23.10.2011
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 13.30-15 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VI	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M4 020108

In einem breiten Spektrum von Gottesdiensten feiern Christen ihren Glauben. In Wort und Zeichen, in Gebet, Gesang und vielen anderen ritualisierten Elementen kommt das Bekenntnis zu Gott und seinem Heilshandeln in Jesus Christus zum Ausdruck. Mit der Umschreibung, die Liturgie sei ‚Quelle und Gipfel allen kirchlichen Handelns‘ hat das Zweite Vatikanische Konzil das Bewusstsein dafür erneuert, dass das christliche Leben in der Feier wie unter einem Brennglas verdichtet wird. Keine andere Lebensäußerung der Kirche ist so sehr Ausdruck christlich-kirchlicher Identität wie die Liturgie: „Der eigentliche Existenzort von Kirche ist nicht irgendeine Bürokratie, auch nicht die Aktivität einer Gruppe, die sich zur ‚Basis‘ erklärt, sondern die ‚Versammlung‘“ (J. Ratzinger). Die Vorlesung fragt nach den historischen Ursprüngen, gibt einen Überblick über die wichtigsten Voraussetzungen und Strukturen und beleuchtet theologische und anthropologische Grundlagen. Einen Schwerpunkt wird die Überzeugung von der Liturgie als Dialog zwischen Gott und Mensch darstellen. Welche Sinngehalte bestimmen ausgehend davon die äußere Feiargestalt? Welche Konsequenzen für die Praxis sind zu bedenken?

Fester Bestandteil der Lehrveranstaltung ist ein verpflichtendes Tutorium auf Onlinebasis. Neben begleitender Lektüre umfasst das Tutorium drei Leistungskontrollen, die über das Semester verteilt sind. Dadurch reduzieren sich die Anforderungen an die abschließende Prüfung. Die Ergebnisse der Tests fließen in die Endnote mit ein.

Literaturhinweise:





-  A. Gerhards/B. Kranemann, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Darmstadt 2006
 -  R. Meßner, Einführung in die Liturgiewissenschaft, Paderborn 2001
 -  A. Saberschinsky, Der gefeierte Glaube. Einführung in die Liturgiewissenschaft, Freiburg 2006
 -  M. Stuflesser/St. Winter, Wo zwei oder drei versammelt sind. Was ist Liturgie? (Grundkurs Liturgie 1), Regensburg 2004
 -  K. H. Bieritz, Liturgik, Berlin 2004
-

Feiern im Rhythmus der Zeit. Liturgie und Theologie des Kirchenjahres

Zeit: Mo 16-18 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 10.10.2011	VSPL: 19.10.2011
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 13.30-15 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M23 020109

Seit den Anfängen kennen Christen eine enge Verschränkung von Glaubensvollzug und Zeit. Den Anstoß dazu gab der Wunsch, das Glaubensleben tief in den Alltag mit seinen Rhythmen einzuwurzeln. Frucht der Verschränkung ist ein engmaschiges Netz von Festen und Festtagen, das sich über das gesamte Jahr spannt und dabei je neue Akzente der Glaubensverkündigung und der Glaubensfeier setzt. Wir sprechen heute von einem Kirchenjahr bzw. einem liturgischen Jahr und meinen damit das Gedächtnis der Heilstaten Gottes zu festgelegten Terminen im Jahresverlauf. Der Sinn des liturgischen Jahres besteht indes nicht in einem dramatischen Nachspiel biblischer Ereignisse, sondern fußt theologisch auf der Überzeugung von der Teilhabe der Gläubigen am Heilswirken Gottes. Das Kirchenjahr ist darum eine Grundsäule liturgischen Handelns. Darüber hinaus hat das Kirchenjahr quer durch die Geschichte die Kultur geprägt und ein ebenso buntes wie vielschichtiges Brauchtums geschaffen. Man denke etwa an den Advents- und Weihnachtsfestkreis oder auch an bestimmte Heiligengedenktage. Selbst dort, wo kirchliche Bindungen abschmelzen, hat es seinen Stellenwert behauptet, wenn auch neue Funktionen übernommen. Die Vorlesung beleuchtet strukturelle und theologische Zusammenhänge des Kirchenjahres und fragt nach historischen Ursprüngen und kulturellen Einflüssen. In den Blick kommen zudem Herausforderungen, denen sich Liturgien und Feste des Kirchenjahres in einer pluralistischen Gesellschaft gegenüber sehen.

Literaturhinweise:



-  K.-H. Bieritz: Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart. München 7 2005
 -  J. Rüpke: Zeit und Fest. Eine Kulturgeschichte des Kalenders, München 2006
 -  A. Adam: Das Kirchenjahr mitfeiern. Seine Geschichte und seine Bedeutung nach der Liturgieerneuerung, Freiburg 3 1983
 -  Hj. Auf der Maur: Feiern im Rhythmus der Zeit I. Herrenfeste in Woche und Jahr (Gottesdienst der Kirche 5), Regensburg 1983
-

Christlicher Gottesdienst in pluralistischer Gesellschaft. Feiern des Glaubens an der Schnittstelle von Religionen und Kulturen

Zeit: Do 16-18 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 13.10.2011 bis 24.11.11	VSPL: 16.10.2011
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 13.30-15 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: - - -	MA: Modul VIII	MEd: Modul E	M.Theol. M13 020110

Der allgegenwärtige kulturelle und religiöse Pluralismus stellt die christliche Gottesdienstpraxis vor neue Herausforderungen: Andere Religionsgemeinschaften finden mit ihrem gottesdienstlichen Handeln Aufmerksamkeit und bringen ihre Feierkultur mit. Vielerorts steht die Frage im Raum, inwieweit bei bestimmten Anlässen des öffentlichen Lebens gemeinsame Feiern von Christen und Angehörigen anderer Gemeinschaften abgehalten werden können. Neben der Begegnung mit anderen Religionen sehen sich Christen einer ausgeprägten säkularen Ritualfreudigkeit gegenüber, in denen im weitesten Sinne eine Suche nach Lebensdeutung ihren Ausdruck findet. So genannte ‚Ritualdesigner‘ sind hier nur ein Beispiel dafür, wie mit neu entworfenen Zeichenhandlungen individuelle Bedürfnisse aufgegriffen werden. Zudem sind auch die Religionslosen nicht außer Acht zu lassen, auch sie sind kulturelle Akteure von Gewicht. Die liturgische Praxis darf sich in diesem Umfeld nicht allein auf ihre Hochformen zurückziehen und die Pluralisierungsprozesse sich selbst überlassen. Worin kann der Beitrag christlicher Liturgie für die Gestaltung eines Miteinanders der Religionen und Kulturen bestehen? Welche Feierformen eignen sich dafür, bewusst in den Dienst einer pluralen Gesellschaft gestellt zu werden? Im Blick auf die Praxis wird es entscheidend sein, Kriterien zu erarbeiten.

Literaturhinweise:

-  B. Kranemann: Christliche Feiern des Glaubens und religiöser Pluralismus in der modernen Gesellschaft, in: Liturgisches Jahrbuch 56 (2006), 181-201
-  F. Lurz: Die Katholizität des Gottesdienstes und die Vervielfältigung der gottesdienstlichen Kultur. Beobachtungen zum Umbruch der Teilnahme am katholischen Gottesdienst, in: K. Fechtner/L. Friedrichs (Hg.): Normalfall Sonntagsgottesdienst? Gottesdienst und Sonntagskultur im Umbruch, Stuttgart 2008, 101-109

- 🍷 Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. 2., überarb. und aktualis. Aufl. (Arbeitshilfen 170), Bonn 2008 (Download unter www.dbk.de)

Liturgiewissenschaft

Hauptseminar

Dem Konzil voraus. Gestalten der Liturgischen Bewegung im 20. Jahrhundert

Zeit: Do 14-16 Uhr	Raum: GA 6/131	Beginn: 13.10.2011	VSPL: 23.10.2011
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 13.30-15 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614
BA: Modul VI, VII	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. --- 020113

Der Neubeginn der Liturgie nach dem Zweiten Vatikanum fand nicht in einem luftleeren Raum statt, sondern schöpfte aus Impulsen, die weit vorher erwachsen waren. Maßgeblichen Einfluss übte die liturgische Bewegung aus, die sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Vordenker einer Überarbeitung des gottesdienstlichen Lebens der Kirche entwickelte. Ihre Vertreter reflektierten die Frage, welcher Stellenwert der Liturgie im christlichen Leben zukommt und welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind. Im Hintergrund des Erneuerungswillens stand das Bemühen, aus dem Geist der Liturgie alle Vollzüge des Glaubens wieder stärker aufeinander zu beziehen und so dem kirchlichen Leben neue Dynamik zu verleihen. Dass dafür der Glaube des Einzelnen und die gemeinsame Feier enger verzahnt werden müssen, davon war man fest überzeugt. Zu den wichtigsten Anliegen zählte das Programm der ‚tätigen Teilnahme‘, ein Stichwort, das in der Folge eine Reihe an Maßnahmen und Experimenten nach sich zog. Sie betrafen die äußere Gestalt der Feier, aber auch den Kirchbau und die Entwicklung einer liturgischen Bildung.

Ziel des Seminars ist ein Überblick über die Wegmarken und Intentionen der liturgischen Bewegung. Gemeinsam werden Kerntexte ihrer führenden Köpfe ausgewertet, Konzepte miteinander verglichen und vor dem Hintergrund der Liturgie- und Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts eingeordnet. Der Schwerpunkt liegt auf den Autoren Odo Casel, Johannes Pinski, Romano Guardini und Pius Parsch.

Literaturhinweise:

- 🍷 Th. Maas-Ewerdt: Die liturgische Bewegung in Deutschland, in: M. Klöckener/B. Kranemann (Hg.): Liturgiereformen. Historische Studien zu einem bleibenden Grundzug des christlichen Gottesdienstes (LQF 88 I/II), Münster 2002, Teil I, 629-648.

- 🍷 M. Klöckener: Die Dynamik von Liturgischer Bewegung und Liturgiereform. Theologisch-spirituelle Gemeinsamkeiten und Differenzen, in: ders./B. Kranemann (Hg.), Gottesdienst in Zeitgenossenschaft. Positionsbestimmungen 40 Jahre nach der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils, Fribourg 2006, 21-48
- 🍷 A. Henkelmann, Die Liturgische Bewegung und die Frage nach sozialem Handeln – Eine deutsch-amerikanische Perspektive, in: St. Böntert (Hg.), Objektive Feier und subjektiver Glaube? Beiträge zum Verhältnis von Liturgie und Spiritualität (Studien zur Pastoralliturgie 32), Regensburg 2011 [im Druck]A. Bender: Programm und Rezeption der Liturgischen Bewegung im Spiegel der „Liturgischen Zeitschrift“, in: ALw 51 (2009)
- 🍷 A. Schilson: Die Liturgische Bewegung, in: K. Richter/A. Schilson, Den Glauben feiern. Wege liturgischer Erneuerung. Mainz 1989, 11-48

Liturgiewissenschaft

Lektürekurs

Lektürekurs

Zeit: n.V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL: 23.10.2011	
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 13.30-15 Uhr	Raum: 7/131	Tel.: 32-22614	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---	020112

In den letzten Monaten hat das liturgische Handeln der Kirche in der Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit gefunden. Fragen nach dem Verhältnis von Glaubensinhalt und Glaubensfeier, die äußere Ästhetik mit ihrer Formensprache oder das Zusammenspiel mit Geschichte und Kultur sind nur einige Aspekte, die hier eine Rolle spielen. Im Zuge dessen steigt die Attraktivität der Liturgiewissenschaft auf breiter Basis. Der Kurs will bewusst, abseits von Prüfungen und Leistungspunkten, einen Raum für Vertiefung und Weiterdenken schaffen. Er möchte denen, die Freude am Fach gefunden haben, die Gelegenheit geben, das Interesse zu pflegen und Erlerntes auszubauen. Thema und erstes Treffen: Bitte die Ankündigung auf der Homepage des Lehrstuhls beachten!

(Bitte melden Sie sich über das VSPL-System an, wenn Sie an dem Lektürekurs teilnehmen möchten.)

Oberseminar

Zeit: Blockseminar	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL:	
Prof. Dr. Stefan Böntert	Sprechstd.: Mo 13.30-15 Uhr	Raum: GA 7/131	Tel.: 32-22614	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---	020111

Am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft werden Studierende, die größere wissenschaftliche Arbeiten verfassen, intensiv begleitet. Das Seminar ist Teil der Begleitung und eröffnet den Raum, das eigene Projekt in die Debatte zu bringen. Interessierte sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Bitte entnehmen Sie die Termine den Ankündigungen auf der Homepage des Lehrstuhls.






Einführung in das Recht der Kirche

Zeit: Mi, 18-20 Uhr	Raum: GA 03/149	Beginn: 19.10.2011	VSPL: 020 090	
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Mi., 17.00-18.00	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-28452	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M4	Diplom/Kirchl. Abschluss

Hinweis: Die Vorlesung wird für BA 2stg., für Magister Theologiae 1stg. (als Doppelstunden in der ersten Hälfte des Semesters) angeboten.

Die Vorlesung dient dazu, einen Einblick in das Kirchenrecht zu gewähren, und eine Einführung in grundlegende und aktuelle Fragestellungen der Kirchenrechtswissenschaft und Kirchenrechtspraxis zu gewährleisten.



Literaturhinweise:

-  Codex Iuris Canonici. Codex des kanonischen Rechtes. Lateinisch-deutsche Ausgabe mit Sachverzeichnis, 5. Auflage, Kevelaer 2001.
 -  Aymans, Winfried/Mörsdorf, Klaus, Kanonisches Recht, Bd. 1: Einleitende Grundfragen und Allgemeine Normen, Paderborn 1991; Bd. 2: Verfassungsrecht, Vereinigungsrecht, Paderborn 1997; Bd. 3: Verkündigungsdienst und Heiligungsdienst, Paderborn 2006.
 -  Listl, Joseph/Schmitz, Heribert (Hg.), Handbuch des katholischen Kirchenrechts (HdbKathKR), 2. Auflage, Regensburg 1999.
 -  Listl, Joseph/Pirson, Dietrich (Hg.), Handbuch des Staatskirchenrechts der Bundesrepublik Deutschland (HdbStKirchR), Bd. 1 und 2, 2. Auflage, Berlin 1994 und 1995.
 -  Lüdicke, Klaus (Hg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen 1984ff.
-

Staatskirchenrecht

Zeit: Do, 8-10 Uhr	Raum: GA 6/134	Beginn: 20.10.2011	VSPL: 020 091	
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Mi., 17.00-18.00	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-28452	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. M12	Diplom/Kirchl. Abschluss

Literaturhinweise:


-  Listl, Joseph/Pirson, Dietrich (Hg.), Handbuch des Staatskirchenrechts der Bundesrepublik Deutschland (HdbStKirchR), Bd. 1 und 2, 2. Auflage, Berlin 1994 und 1995.
-  von Campenhausende, Axel/De Wall, Heinrich, Staatskirchenrecht. Eine systematische Darstellung des Religionsverfassungsrechts in Deutschland und Europa. Ein Studienbuch, 4. Aufl., München 2006.

Verfassungsrecht

Zeit: Di., 14.00-16.00	Raum: GA 6/134	Beginn: 18.10.2011	VSPL: 020 092	
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Mi., 17.00-18.00	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-28452	
BA: ---	MA: Modul V	MEd: ---	M.Theol. M11	Diplom/Kirchl. Abschluss

Hinweis: Die VL ist einstündig, wird aber doppelstündig gehalten. Die Veranstaltungen finden daher nur in der ersten Semesterhälfte statt.

Literaturhinweise:

-  Codex Iuris Canonici. Codex des kanonischen Rechtes. Lateinisch-deutsche Ausgabe mit Sachverzeichnis, 5. Auflage, Kevelaer 2001.

- 🐼 Aymans, Winfried/Mörsdorf, Klaus, Kanonisches Recht, Bd. 2: Verfassungsrecht, Vereinigungsrecht, Paderborn 1997.
 - 🐼 Artt. zum Verfassungsrecht, in: Listl, Joseph/Schmitz, Heribert (Hg.), Handbuch des katholischen Kirchenrechts (HdbKathKR), 2. Auflage, Regensburg 1999.
 - 🐼 Kommentierungen zu cc. 330-572, in: Lüdicke, Klaus (Hg.), Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici unter besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Loseblattsammlung, Essen 1984ff.
-

De processibus matrimonialibus

Zeit: siehe Text	Raum: GA 7/140	Beginn: 26.10.2011	VSPL: 020 107	
Prof. Dr. Judith Hahn	Sprechstd.: Mi., 17.00-18.00	Raum: GA 7/140	Tel.: 32-28452	
BA: Modul VI, VII	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. - - -	Diplom/Kirchl. Abschluss

Seminarveranstaltung im Rahmen der kirchenrechtlichen Fachtagung De Processibus Matrimonialibus (DPM)

Wie in den vergangenen Jahren ist es auch in diesem Jahr möglich, dass Studierende, die im Wintersemester einen Seminarschein im Fach Kirchenrecht erwerben möchten, dies durch Teilnahme an der kirchenrechtlichen Fachtagung De Processibus Matrimonialibus, die dieses Jahr in Eichstätt stattfindet, und der ergänzenden Seminarveranstaltung tun. Sie erhalten so die Möglichkeit, Einblick in aktuelle kirchenrechtliche Debatten zu erhalten und Akteurinnen und Akteure aus kirchenrechtlicher Praxis und Wissenschaft kennenzulernen. Wer Interesse hat, ist eingeladen, sich bei der Vorbesprechung am 26. Oktober um 14.00 Uhr in GA 7/140 einzufinden. Weitere Absprachen werden an diesem Termin getroffen.

Der Leistungsnachweis erfolgt auf der Grundlage

- der Teilnahme an den vorbereitenden Terminen in Bochum und der Tagung in Eichstätt,
- der Übernahme eines Referats im Rahmen der Seminarveranstaltung
- und durch Verfassen einer Referatsausarbeitung.

Termine für die Blockveranstaltung:

- Bochum: Mi., 26.10.2011, 17:00-18:00 Uhr, und Mi., 09.11.2011, 16:00-18:00 Uhr, jeweils in Raum GA 7/140
 - Eichstätt: Do. und Fr., 17.-18.11.2011 (ganztäglich)
-

„Darstellen, dass Gott da ist.“

Einführung in die Pastoraltheologie





Zeit: Mo 10 - 12	Raum: GABF 04/714	Beginn: 17.10.10	VSPL: bis 07.11.10	
Prof. Dr. Matthias Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14 - 15	Raum: GA 7 / 33	Tel.: 32-22215	
BA: Modul VII	MA: Modul VI	MEd: ---	Diplom: Modul 4 im neuen Mastermodul	Veranstaltungs- Nr. 020 096

Hinweis: Der gesamte Lehrstuhlbetrieb von Prof. Sellmann wird über Studiengebühren finanziert.

Theologie ist das Nachdenken über das Versprechen Gottes, in der Welt so da zu sein, dass man an Liebe glauben kann. Als 'Pastoraltheologie' kann dieses Nachdenken dann bezeichnet werden, wenn es auf konkretes Leben trifft – wenn es dort verneint oder bejaht wird, wenn es bejubelt, verachtet, analysiert, getestet, interpretiert, umgesetzt, abgelehnt, in jedem Fall aber: verändert wird. Pastoraltheologie erkundet also, auf welche individuellen und kulturellen Resonanzräume die Gottesrede konkret trifft und wie sie sich dadurch verändert. Typisch pastoraltheologisch wäre etwa die Frage: Wie verändert sich Glaubenskommunikation, wenn sie virtuell wird - wenn sie also als SMS, podcast oder blog daherkommt? Oder: Wie kann Beichte neu gedacht werden, wenn man feststellt, dass wir in einer sehr bekenntnisfreudigen Kultur leben (Talkshows, Dopinggeständnisse, Markenversprechen usw.)?

Die Vorlesung vermittelt die zentralen Inhalte pastoraltheologischer Analyse. Außerdem sollen erste Haltungen erarbeitet werden, die man in der Pastoral braucht. Dies sind vor allem: der Respekt vor den Lebensleistungen der Leute um uns herum, für ihre immer wieder überraschende existentielle und religiöse Kreativität; die Begeisterung für 'unser' Manifest, die Kirchenkonstitution 'Gaudium et Spes'; die Fähigkeit, die 'Zeichen der Zeit' (GS 4) zu identifizieren und sich in ihnen bewegen zu können wie ein Fisch im Wasser; die Lust zu einer eigenen pastoraltheologischen Meinung im Streit der zahlreichen Grundansätze der Pastoraltheologie; die Disziplin zur nüchternen pastoraltheologischen Erkenntnislehre, die man als 'Abduktion' bezeichnet; die Offenheit für nichttheologisch gewonnene Empirie, v.a. für Psychologie, Soziologie und Ästhetik.

Literaturhinweise:

-  Herbert Haslinger (Hg.): Handbuch Praktische Theologie, 2 Bd., Mainz 2000.
 -  Sander, Hans-Joachim: Theologischer Kommentar zur Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute Gaudium et Spes (= Herders Theol. Kommentar zum Vatikanum II, Bd. 4, hg. von Peter Hünemann u.a.), Freiburg/Basel/Wien 2005, 580-886.
 -  Mette, Norbert: Katholische Praktische Theologie. Ein Überblick, Darmstadt 2005.
 -  Themenheft ‚Next generation‘ der Zeitschrift Lebendige Seelsorge H. 1/2011 (mit neuesten Ansätzen der Pastoraltheologie).
-

Pastoraltheologie

Hauptseminar

**„God’s own country“. Historische und
pastoraltheologische Perspektiven auf die
katholische Kirche der USA**

Zeit: Do., 14-16	Raum: GA 6/134	Beginn: 13.10.2011	VSPL: bis 31.10.2011
Prof. Dr. W. Damberg	Sprechstd.: Do., 16-17	Raum: GA 6/143	Tel.: 32-23109
Prof. Dr. M. Sellmann	Sprechstd.: Mo, 14-15	Raum: GA 7/33	Tel.: 32-22215
Dr. A. Henkelmann	Sprechstd.: n.V.	Raum: GA 6/145	Tel.: 32-24711
BA: Modul VI	MA: Modul V	MEd: - - -	M.Theol. M22 /

Hinweis I: Alle Lehrveranstaltungen im Fach Pastoraltheologie werden mit Studiengebühren finanziert.

Hinweis II: Dieses Hauptseminar findet in Kooperation mit dem Lehrstuhl für KG II (Prof. Damberg/Dr. Henkelmann) statt.





Hinweis III: Anerkennung als BA Modul VII problemlos; als Modul VI nach Absprache

Die katholische Kirche in den USA gehört zu den unbekanntenen Riesen der Weltkirche: Obwohl die USA das drittgrößte katholische Land des Weltkatholizismus sind; und obwohl die Katholiken innerhalb des religiösen Pluralismus der ganzen USA mit rund 25% die größte christliche Konfession bilden, wird der US-Katholizismus in Deutschland im Unterschied zu

evangelikalen und fundamentalistischen Gruppierungen nur wenig wahrgenommen.

Das Seminar möchte grundlegende Einblicke in das katholische Leben aus einer religionshistorischen und pastoraltheologischen Perspektive vermitteln. Für die Pastoraltheologie geht es um die Identifikation, welche Innovationen für die lokale Kirchenentwicklung bei uns bezogen werden können. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Teilnahme an einer Blockveranstaltung im Januar 2012 - der genaue Termin wird noch bekanntgegeben - ist verpflichtend.

Literaturhinweise:

-  Wilhelm Damberg / Antonius Liedhegener: Katholiken in den USA und Deutschland: Kirche, Gesellschaft und Politik, Münster 2006.
 -  Themenheft 'CrossingOver - Inspirationen aus den USA' der Zeitschrift Lebendige Seelsorge, H. 3/2011.
 -  Kai Reinhold / Matthias Sellmann: Katholische Kirche und Gemeindeleben in den USA und in Deutschland. Überraschende Ergebnisse einer ländervergleichenden Umfrage, Münster 2011.
 -  Matthias Sellmann: Katholische Kirche in den USA - was wir von ihr lernen können, Freiburg/Basel/Wien 2011.
-

Religiöses Lernen im RU: Konzeptionelle Entwicklungslinien und religionsdidaktische Prinzipien

Zeit: Do 8-10	Raum: 03/149	Beginn: 13.10.2011	VSPL: 05.10.2011	
Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf	Sprechstd.: Di 17-18	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710	
BA: ---	MA: ---	MEd: Modul A	M.Theol. M4	Nr. 020 096

Das Fach "Religionsunterricht" spiegelt wie kaum ein anderes sozio-kulturelle Entwicklungen wider. Theologische Fragestellungen und Antwortversuche sowie die Fragen, was und wie Schüler/innen lernen sollen, um ihr Leben mündig und weltoffen zu gestalten, die Schüler/innen selbst und die "Philosophie der Schule" sind gleichsam Katalysatoren für die Konzeption eines innovativen, schülernahen und theologiekonstruktiven Religionsunterrichts.

In der Vorlesung geht es darum, verschiedene Entwicklungslinien darzustellen, die den Religionsunterricht in den verschiedenen Phasen seines Bestehens kennzeichneten und sie daraufhin zu befragen, was sie an Sinnstiftendem und Engführendem einbrachten und für heute zu denken geben.

Im zweiten Teil der Vorlesung sollen unterschiedliche religionsdidaktische Prinzipien reflektiert werden wie z. B. das Ästhetische Lernen, das Lernen mit Symbolen, Korrelieren Lernen etc. und für eine heutige Gestalt von Religionsunterricht auch anhand von Beispielen fruchtbar gemacht werden.

Leistung: Klausur (60 min)

Literaturhinweise:

 in der Vorlesung

"Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum?"**- Grundlagen der Religionspädagogik und der Didaktik des Religionsunterrichts**

Zeit: Di 14-16	Raum: GA 6/131	Beginn: 11.10.2011	VSPL: 05.10.2011	
Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf	Sprechstd.:	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710	
Johannes Heger	Sprechstd.:	Raum: GA 7/41	Tel.: 32-28617	
BA: Modul VI, VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M4	Nr. 020 102


Im Eingangslied der Sesamstraße fragen singende Kinder ganz unbefangen und offen: „Wer, wie, was, wieso, weshalb, warum?“ Diese scheinbar banalen und aus schulischem Kontext den meisten wahrscheinlich noch als klassische „W-Fragen“ bekannten Interrogativpronomen leisten bei korrekter Anwendung jedoch viel.

Wer diese Fragen beantworten kann, der hat das Sach- oder Themenobjekt der Nachfrage nicht nur umrissen, sondern beschrieben und geklärt. Genau diese vermeintlich kindliche, in Wahrheit aber höchst klare, logische und dadurch nicht zuletzt wissenschaftliche Funktion bietet Ihnen das Seminar im Hinblick auf „Grundlagen der Religionspädagogik und der Didaktik des Religionsunterrichts“.

Warum braucht es ein Fach Religionspädagogik und wo ordnet es sich im theologischen Fächerkanon ein? Wie kann die Religionspädagogik dazu beitragen, in Schule und Katechese eine gelungene Vermittlung von Glaube und Leben sowie Leben aus dem Glauben zu beflügeln? Was hat die Religionspädagogik an praxistauglichen Methoden – unter anderem dafür – zu bieten? Wieso ist es für mich als Theologiestudenten wichtig, eine kommende Praxis theoretisch zu reflektieren?

Nach Besuch dieses Seminars werden Sie in der Lage sein, diese und andere Fragen zu beantworten und sich dadurch ein solides Grundwissen im Bereich der Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts erworben haben.

Literaturhinweise:

 Literaturhinweise werden im Vorfeld des Seminars via E-Mail beziehungsweise in der ersten Sitzung gegeben.

Methoden empirischer Forschung in der Religionspädagogik

Zeit: Do 14-16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 13.10.2011	VSPL: 05.10.2011
Dr. N. Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: Modul VII	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. M13 020114




Die empirische Religionspädagogik hat in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen. Wie ist beispielsweise wissenschaftlich überprüfbar nachzuweisen, welche religiösen Vorstellungen Kinder und Jugendliche heute bewegen? Welche Milieus bestimmen auf welche Weise, wie religiöse Denkmuster sich in den Köpfen Heranwachsender entwickeln? Welche Rolle können hierbei Institutionen wie Kirche und Schule heute noch spielen?

Um auf diese Fragen belastbare Antworten zu erhalten, wurden und werden quantitative und qualitative Methoden zur Erhebung empirischer Daten entwickelt (Fragebogen- und Interviewtechniken, Analysemethoden etc.). Im Seminar geht es darum, sich mit einer Auswahl qualitativer Methoden auf der Basis bereits erfolgter religionspädagogischer empirischer Untersuchungen vertraut zu machen. Das Seminar soll dazu anregen, beispielsweise als Hausarbeit im Wahlmodul VII des BA-Studiums eine eigene empirische Studie anzufertigen, die gegebenenfalls als BA-Arbeit ausbaufähig ist.

Im Studiengang Magister Theologiae vermittelt das Seminar exemplarisch, wie Prozesse des Christwerdens in heutiger Kultur und Gesellschaft empirisch erforscht und diskutiert werden. Vorausgesetzt wird bei den Teilnehmenden, sich in die Methodik empirischen Arbeitens zu vertiefen und eine Sitzung zu einer Methode zu gestalten, durch die eine religionspädagogisch relevante Fragestellung erforscht wurde.

Die Teilnahme wird auch jenen Master of Education-Studierenden auf freiwilliger Basis empfohlen, die das Blockseminar zum Beruf des Religionslehrers/der Religionslehrerin als fachdidaktisches Seminar in Modul E wählen.

Literaturhinweise:

-  Porzelt, Burkard/Güth, Ralf (Hg.): Empirische Religionspädagogik. Grundlagen - Zugänge - Aktuelle Projekte, Münster 2000.
-  Riegel, Ulrich: Gott und Gender. Eine empirisch-religionspädagogische Untersuchung nach Geschlechtsvorstellungen in Gotteskonzepten, Münster 2004.
-  Stögbauer, Eva-Maria: Die Frage nach Gott und dem Leid bei Jugendlichen wahrnehmen: Eine qualitativ-empirische Spurensuche, Bad Heilbrunn 2010.

Praktikumsvorbereitung: Religionsdidaktik und -methodik



Zeit: Di 8-10	Raum: GA 6/134	Beginn: 11.10.2011	VSPL: 05.10.2011
Dr. N. Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: ---	MA: ---	MEd: Modul A	M.Theol. ---
Nr. 020 105			

Die Religionsdidaktik analysiert Prozesse religiösen Lernens. In theoretischer Praxisreflexion und praktischer Erprobung der Theorie möchte sie Gesetzmäßigkeiten feststellen, die es erlauben, Hinweise zur Gestaltung religiöser Lernprozesse zu geben.

Zu Beginn des Seminars erfolgt eine Einführung in den Zusammenhang von Inhalt - Ziel - Methode, die durch eine von den Teilnehmenden gewählte allgemeine Einführung in die Planung von Religionsunterricht konkretisiert wird (Schmid, Lehmann, Brieden). Danach soll das Seminar am Beispiel von Sitzungen, die von den Studierenden gestaltet werden, in religionsdidaktische Grundbegriffe und die Aufgaben des Religionsunterrichts heute einführen, besonders durch eigene Reflexionseinheiten, die diese Sitzungen religionsdidaktisch aufarbeiten.

Das Seminar bereitet damit im Studiengang „Master of Education“ die fachbezogenen schulpraktischen Studien vor, welche die Studierenden in einem vierwöchigen Blockpraktikum absolvieren. Diese Studien werden vom Seminarleiter begleitet und während eines Blockseminars zu Beginn des folgenden Wintersemesters gemeinsam reflektiert.

Literaturhinweise

-  Schmid, Hans: Die Kunst des Unterrichtens. Ein praktischer Leitfaden für den Religionsunterricht (1997), München 2001, 2. Aufl.
 -  Lehmann, Christine: Unterrichtsvorbereitung - ein didaktischer Denkprozess, in: Noormann, H./U. Becker/B. Trocholepczy (Hg.): Ökumenisches Arbeitsbuch Religionspädagogik, 2007 (3. erw. Auflage), S. 213-245.
-

Schulpraktische Studien: Erfahrungen mit dem Religionsunterricht

Zeit: n. V.	Raum: n. V.	Beginn: n. V.	VSPL: bis 30.09.11
Dr. N. Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul A	Diplom: Veranstaltungs- Nr. 020 106

Das Blockseminar findet nach Absprache in einem Arbeitsraum der KOM (katholischen Hochschulgemeinde, Unicenter) für jene Studierenden statt, die im vergangenen Sommersemester (oder früher) das Vorbereitungsseminar für schulpraktische Studien besucht und während der vorlesungsfreien Zeit eigene Erfahrungen mit dem Religionsunterricht gemacht haben. Im Seminar wird an diesen Erfahrungen gearbeitet: Fragen werden entwickelt und Lösungsvorschläge diskutiert.

Jesus in der Gegenwartsliteratur

Zeit: Di 14-16	Raum: GABF 04/714	Beginn: 11.10.11	VSPL: bis 5.10.
Dr. Norbert Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: Modul VI	MEd: Modul D	M.Theol. M13 Nr. 020103



Die Faszination, die von der Gestalt des Jesus von Nazareth zu allen Zeiten ausging und auch in die Gegenwart ausstrahlt, wird besonders sichtbar im künstlerischen Umgang mit Jesus Christus. Neben der bildenden und der darstellenden Kunst sowie der Musik hat auch die Literatur zahlreiche Beispiele hervorgebracht, die Zugänge zu dem Mann aus Nazareth für ihr Publikum zu erschließen vermögen. Das Seminar konzentriert sich auf die literarischen Zeugnisse, um deren Potential zunächst für die Teilnehmenden selbst, dann aber auch für den Religionsunterricht der Schule zu erschließen.

In den ersten vier Sitzungen werden die theoretischen Voraussetzungen durch die Seminarleitung thematisiert: Was ist ein ästhetisches Urteil? In welchem Zusammenhang

stehen Kunst und Religion? Mit welchen Zielen und Methoden kann Gegenwartsliteratur den Religionsunterricht zum Thema "Jesus" bereichern? Was sind Kriterien zur Auswahl von Literatur, die für unterschiedliche Altersstufen zum Nachdenken über die zentrale Gestalt des christlichen Glaubens anregt? Gemeinsam wird ein Seminarplan erstellt, der Anregungen aus den Leseerfahrungen der Teilnehmenden gerne aufnimmt.

Die Spannweite reicht von Bestsellern wie "Sakrileg" (2004) von Dan Brown, experimentellen Werken wie "Das Evangelium nach Pilatus" (2005) von Eric Emmanuel Schmitt, komödiantischen Zugriffen wie "Die Bibel nach Biff" (2002) von Georges Moore oder "Das Evangelium nach Jimmy" von Didier van Cauwelaert (2004), historischen Romanen wie "Ein Mensch namens Jesus" von Gerald Messadié (1988), über den Versuch, Einsichten der historischen Jesusforschung in erzählender Form zu verbreiten, wie "Im Schatten des Galiläers" (1986) von Gerd Theißen, literarisch anspruchsvolle, spirituelle Vergegenwärtigungen wie die Christus-Trilogie von Patrick Roth ("Riverside. Christusnovelle", 1991, "Johnny Shines oder die Wiedererweckung der Toten", 1993, und "Corpus Christi", 1996), neue Perspektiven auf das Evangelium wie etwa durch die Evangelienromane von José Saramago ("Das Evangelium nach Jesus Christus", 1991) und Norman Mailer ("Das Jesus-Evangelium", 1997) bis zu provokanten Versuchen wie der durch die Verfilmung von Martin Scorsese nachträglich berühmt gewordene Roman "Die letzte Versuchung" (1951) von Nikos Kazantzakis oder den jüngst erschienenen Roman von Philip Pullman: "Der gute Herr Jesus und der Schurke Christus" (2011).

Literaturhinweise:

-  Karl-Josef Kuschel: Jesus im Spiegel der Weltliteratur, Düsseldorf 2007 (2. überarbeitete Auflage)
 -  Langenhorst, Georg: Literarische Texte im Religionsunterricht. Ein Handbuch für die Praxis, Freiburg/Basel/Wien 2011.
-

Kunst und Kirche: Symbole, Bilder und Bauten – Ästhetische Zugänge zum Thema Kirche

Zeit: Mi 10-12	Raum: 6/134	Beginn: 12.10.2011	VSPL: 05.10.2011	
Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf	Sprechstd.: Di 17-18	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710	
BA: - - -	MA: Modul VI	MEd: Modul E	M.Theol. M13	Nr. 020 097

Kirche steht bei Jugendlichen nicht hoch im Kurs. Beäugt aufgrund als rigid empfundener moralischer Vorschriften, in Misskredit gekommen aufgrund von Missbrauchsskandalen, als gestrig abgetan nicht zuletzt wegen einer antiquierten Sprache spielt Kirche für viele junge Menschen (und auch Erwachsene) kaum noch eine Rolle. Anders verhält es sich mit der Symbolsprache, die in Kirchenbauten zu finden, in Ritualen und Bildern anzutreffen ist.

Im Seminar geht es darum, über ästhetische Zugänge einen Zugang zum Thema Kirche zu gewinnen. Dazu sollen die Symbole Haus und Weg untersucht und erprobt werden, unterschiedliche Bilder erschlossen und Exkursionen unternommen werden.

Exkursion 1: Maria im Kapitol und Kölner Dom: 09.11.11 (08:00 - 19:00 Uhr)

Exkursion 2: Rudolf-Schwarz-Kirchen: 11.01.12 (08:000 - 18:00 Uhr)

Im Studiengang Magister Theologiae kann das Seminar außer für Modul 13 auch für Modul 15 angerechnet werden.

Leistung: Sitzungsgestaltung mit schriftlichem religionsdidaktischen Verlaufsplan und religionsdidaktischer Reflexion

Literaturhinweise:

im Seminar

Der Religionslehrer, die Religionslehrerin: Beruf oder Berufung?

Zeit: Mi 12-14	Raum:	Beginn: 12.10.11	VSPL: bis 5.10.
Dr. Norbert Brieden	Sprechstd.: Mi 9-10	Raum: GA 7/29	Tel.: 32-22606
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul E	M.Theol. - - -
Nr. 020104			

"Religionslehrerinnen und Religionslehrer stehen mit ihrer Person auch für den Glauben der Kirche ein. Sie sind gesandt, Zeugen des Glaubens in der Schule zu sein. Für viele Schülerinnen und Schüler sind sie die Kontaktpersonen zur Kirche. Religionslehrerinnen und Religionslehrer werden so zu Brückenbauern zwischen Kirche und Schule." So heben die deutschen Bischöfe in ihrem Wort: "Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen" (2005, S. 34) die kirchliche Bedeutung der ReligionslehrerInnen hervor. Sie greifen das Bild des Brückenbauers auch in ihrer neuesten Veröffentlichung zum Thema: "Kirchliche Anforderungen an die Religionslehrerbildung" (2011) wieder auf, indem sie die Ausbildung zur beruflichen Identität und Spiritualität als eine von drei "Dimensionen der beruflichen Handlungsfähigkeit" begreifen (S. 16f). Die anderen beiden Dimensionen sind die "Urteils- und Dialogfähigkeit in religiösen und moralischen Fragen" (S. 14f) und die "religionspädagogischen Kenntnisse und Fähigkeiten" (S. 15f).



Im Seminar wollen wir uns auf die dritte Dimension konzentrieren, die es ReligionslehrerInnen erlauben soll, "mit ihrer Person für den Glauben der Kirche ein[zustehen]" (S. 47). Zur Vorbereitung auf das Seminar, das vom 12.-14. März 2012 an der Akademie in Schwerte stattfindet, befragen die Studierenden selbst erfahrene ReligionslehrerInnen zu ihrem beruflichen Selbstverständnis hinsichtlich ihrer kirchlich definierten Rolle eines "Brückenbauers zwischen Kirche und Schule" (S. 17). Dazu wird in einer ersten Sitzung am Mittwoch, den 12.10., ein Interviewleitfaden diskutiert, der die Basis für die Gespräche mit den ReligionslehrerInnen bildet. Jeder Studierende muss zwei Personen interviewen, einen Religionslehrer und eine Religionslehrerin, eine Person, die an einer Gesamtschule arbeitet, und eine, die an einem Gymnasium wirkt. In einer zweiten Sitzung am Mittwoch, den 16.11., wird auf der Basis der Interviewerfahrungen - mindestens ein Interview muss bis dahin durchgeführt worden sein - gemeinsam ein Seminarplan erstellt. Bis zum 15.1.2012 müssen die Interviews transkribiert sein, so dass die Transkripte in den entsprechenden Kurs eingestellt und für alle TeilnehmerInnen zugänglich sind.

Die Teilnahme an dem Seminar: "Methoden empirischer Forschung in der Religionspädagogik" (Do 14-16, GABF 04/714) auf freiwilliger Basis wird empfohlen, insofern das Seminar intensiver auf die zu führenden Interviews vorbereiten kann.

Das Seminar in Schwerte ist auch für das Akademiepublikum geöffnet. Wir hoffen, dass beruflich tätige oder ehemalige ReligionslehrerInnen unseren Kreis bereichern, so dass wir aus ihren Diskussionsbeiträgen lernen können.

Die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt auf 25 TeilnehmerInnen. Die Kosten für Unterbringung und Verpflegung belaufen sich - bedingt durch Zuschüsse aus dem Erzbistum Paderborn aufgrund der Kooperationsveranstaltung mit der Akademie - pro TeilnehmerIn auf nur ca. 50 Euro.

Literaturhinweise:

-  Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (= Die deutschen Bischöfe 80) Bonn 2005.
 -  Kirchliche Anforderungen an die Religionslehrerbildung (= Die deutschen Bischöfe 93) Bonn 2011. [Die Schriften der Bischöfe können auf der Internet-Seite der DBK kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.]
-

Kirche als Ursprung, Heimat und Ort des Glaubens heute?! - theologische, religionspädagogische und religionsdidaktische Perspektiven

Zeit: Do 16-18	Raum: GA 6/134	Beginn: 13.10.2011	VSPL: 05.10.2011	
Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf	Sprechstd.:	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710	
Johannes Heger	Sprechstd.:	Raum: GA 7/41	Tel.: 32-28617	
BA: - - -	MA: - - -	MEd: Modul E	M.Theol. M13	Nr. 020 101

„Es weiß gottlob ein Kind von 7 Jahren, was die Kirche sei“, so schrieb es 1537 Martin Luther in seinen "Schmalkaldischen Artikeln" zur Ausformung einer tragfähigen evangelischen Ekklesiologie. Von jener scheinbaren Selbstverständlichkeit ist heute kaum noch etwas zu spüren.


Aber nicht nur im Bereich des Verständnisses von Kirche sieht es so aus. Der aktuellen Shellstudie (2010) zufolge erachten nur 30% der Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren den Glauben an Gott für relevant. Noch verheerendere Zahlen zeigen sich beim Kirchenbesuch sowie der Einstellung von Jugendlichen zur Kirche. Kirche wird – wie hier exemplarisch angedeutet – Jugendlichen und damit den Erwachsenen von morgen fremder und rückt aus ihrer Lebenswelt heraus. Entgegen des Eingangszitates hört und liest man – wie in einer quantitativen Studie Prokopfs (2009) – von Jugendlichen eher Sätze wie: „Was ich..., ja, Kirche! Die katholische Kirche ist für mich eher etwas Negatives (...).“

Somit wird die seminarbestimmende Grundfrage „Kirche als Ursprung, Heimat und Ort des Glaubens heute?!“ auf eine unschöne Art und Weise einsichtig, verständlich und nicht zuletzt drängend.

Es wäre ein Leichtes, vorschnelle Begründungsmuster, Situationsbeschreibungen und mögliche Ansätze zu einer Lösung des Problems zu entwickeln. Doch wo liegen die Probleme genau? Wie lässt sich die Grundfrage operationalisieren, um schließlich zu einer fundierten und differenzierten Antwort zu kommen? Und: Haben wir als Theologen/Religionspädagogen überhaupt eine Chance, durch Argumentation und didaktische Arrangements die beschriebene Problematik anzugehen oder abzufedern?

Mit diesen und vielen anderen Fragen werden Sie im Seminar direkt, offen und kritisch konfrontiert.

Literaturhinweise:

-  Literaturhinweise werden im Vorfeld des Seminars via E-Mail beziehungsweise in der ersten Sitzung gegeben.
-

Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Hauptseminar

**Forschendes Lernen: Begleitseminar zu Abschlussarbeiten
in der Religionspädagogik und Religionsdidaktik**

Zeit: Mi 8-10	Raum: GABF 04/354	Beginn: 12.10.2011	VSPL: 05.10.2011
Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf	Sprechstd.: Di 17-18	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---
			Nr. 020 099

Das Seminar ist für Studierende gedacht, die im Bereich der Religionspädagogik und Religionsdidaktik ihre Magister-, MA-, MEd- oder BA-Arbeiten anfertigen. Im Seminar werden Teile der Arbeiten vorgestellt und bearbeitet sowie aktuelle Themen der Religionsdidaktik diskutiert.

Literaturhinweise:

-  im Seminar
-

Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Kolloquium

Religionspädagogik – Methodenkiste der Theologie?

**Zum wissenschaftstheoretischen Verständnis der
Religionspädagogik**

Zeit: Mi 17-18	Raum: GABF 04/354	Beginn: 12.10.2011	VSPL: 05.10.2011
Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf	Sprechstd.: Di 17-18	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710

BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---	Nr. 020 100
---------	---------	----------	--------------	-------------

Das Seminar ist für Studierende gedacht, die im Bereich der Religionspädagogik und Religionsdidaktik ihre Magister-, MA-, MEd- oder BA-Arbeiten anfertigen. Im Seminar werden Teile der Arbeiten vorgestellt und bearbeitet sowie aktuelle Themen der Religionsdidaktik diskutiert.

Literaturhinweise:

 im Kolloquium

Werte und nochmals Werte – Warum die Wertebildung in der Religionspädagogik so hoch im Kurs steht

Zeit: Mi 18-19	Raum: GABF 04/354	Beginn: 12.10.2011	VSPL: 05.10.2011
Prof. Dr. Mirjam Schambeck sf	Sprechstd.: Di 17-18	Raum: GA 7/40	Tel.: 32-24710
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	M.Theol. - - -
			Nr. 020 098

Eine der nicht unproblematischen Argumentationsfiguren für die Legitimation des Religionsunterrichts in der öffentlichen Schule ist der Anspruch, dass der Religionsunterricht einen unverzichtbaren Beitrag zur Wertebildung leistet.

Im Oberseminar soll diese Argumentationsfigur problematisiert und auf dem Hintergrund subjektiver Theorien von Religionslehrer/innen diskutiert werden. Ebenso geht es darum, unterschiedliche religionssoziologische Studien zu Wertvorstellungen von Jugendlichen vorzustellen, Konzepte von Wertebildung zu prüfen und zu fragen, wie religiöses Lernen aussehen kann, das Wertebildung befördert.

Das Seminar richtet sich an Qualifikand/innen in der Religionspädagogik. Die Stunde am Mittwoch wird ergänzt durch eine Blockveranstaltung Frei/Sa. (Termin wird noch bekannt gegeben)

Leistung: Sitzungsgestaltung

Literaturhinweise:

 im Seminar

Latein für Theologen (I-III)


Zeit: Di 08-10, Do 10-12, Fr 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 21.09.2010	VSPL: bis 01.07.2011
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 13	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: - - -	MA: - - -	MEd: - - -	Diplom: Veranstaltungs-Nr.

"Latein für Theologen" beginnt bereits am 20.09.2011, 08.00 Uhr in GA 06/131 und endet drei Wochen nach Schluss der Vorlesungszeit. In der vorlesungsfreien Zeit umfasst der Kurs acht Semesterwochenstunden, Di-Fr jeweils 08.00-10.00 Uhr. Latein I-III erhalten zusammen 10 CP im Optionalbereich.

Der Kurs schließt ab mit dem ausschließlich von der Katholisch-Theologischen Fakultät anerkannten "Fakultätsinternen Qualifikationsnachweis in Lateinisch" ab, führt also nicht zum Latinum.

Die Teilnehmenden befassen sich recht bald mit originalen Texten aus der antiken, biblischen und mittelalterlichen Literatur, deren sprachliche Anforderungen dem jeweiligen Lernstand entsprechen. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur mündlichen Mitarbeit sowie regelmäßige häusliche Vor- und Nachbereitung der Lektionsaufgaben. Voraussetzung zur Zulassung zur Abschlussklausur ist die regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungsstunden sowie den Zwischenklausuren.

Literaturhinweise:

-  Das Lernmaterial ist erhältlich beim Druckzentrum der RUB, UV U. Lassen Sie sich dort die Datei "Lateinlehrbuch.pdf" doppelseitig (!) ausdrucken.





Griechisch-Grundkurs

Zeit: Mi, Fr 8-10	Raum: GA 6/131	Beginn: 12.10.2011	VSPL: ab 01.07.2011	
.OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 13	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---	Veranstaltungs- Nr.

Dieser Kurs will Studierende der Katholischen Theologie sämtlicher Abschlüsse (einschließlich MEd) beim Erwerb der in ihrer Studienordnung geforderten Kenntnisse des Altgriechischen (der Sprache des Neuen Testaments) unterstützen. Die erfolgreiche Teilnahme wird mit 5 CP bewertet. Auf das Angebot der "Zusatz-Übung zum Griechisch-Grundkurs (Nr.) sei hier hingewiesen.

Literaturhinweise:

-  Das Lehr-und Übungsmaterial ist als Datei "Griechischlehrbuch.pdf" beim Druckzentrum der Ruhr-Universität gespeichert und kann dort zum Selbstkostenpreis (doppelseitig!) ausgedruckt werden. Es sollte unbedingt bereits in der ersten Stunde zur Hand sein.
 -  Der Erwerb eines griechisch-deutschen Lexikons ist noch nicht erforderlich.
-

Zusatzübung zum Griechisch-Grundkurs

Zeit: Do 8-10	Raum: GA 6/131	Beginn: 13.10.2011	VSPL: ab 01.07.2011
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 13	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---
Veranstaltungs- Nr.			

Diese Übung versteht sich als Tutorium und dient der Wiederholung und Vertiefung der im Griechisch-Grundkurs besprochenen Grammatik. Zugleich bietet sie Gelegenheit zu einer kontinuierlichen Lern-(und Lehr-)erfolgsüberprüfung. Die Teilnahme wird mit 2 CP für den Optionalbereich bewertet.

Griechisch-Grundkurs Fortsetzung

Zeit: Di-Fr 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 07.02.2012	VSPL: ab 01.07.2011
OStR i. H. Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 13	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	M.Theol. ---
Veranstaltungs- Nr. 020 138			

Der Griechisch-Grundkurs verlängert sich um drei Wochen in der vorlesungs-freien Zeit für die Teilnehmer mit beabsichtigtem Abschluss MTheol. Empfohlen wird die Teilnahme vor allem denjenigen, die sich auf die "Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch" vorbereiten möchten. Gegenstand der Übung ist die Vervollständigung des Grundkurses Griechisch.

Griechisch Oberkurs A

Zeit: Di 10-12	Raum: GA 6/131	Beginn: 13.10.2010	VSPL: bis 01.07.2011	
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 13	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom:	Veranstaltungs- Nr.

Für Studierende mit dem Studienziel Diplom / MagTheol. Der Kurs führt zum Fakultätsinternen Qualifikationsnachweis in Griechisch". Gegenstand ist die Lektüre von Text aus dem Neuen Testament, der LXX und der altchristlichen Literatur.

[Griechisch Oberkurs B]

Zeit: Fr 12-14	Raum: GA 6/131	Beginn: 13.10.2011	VSPL: bis 01.07.2011	
Dr. Claus-Peter Vetten	Sprechstd.: Mi 13	Raum: GA 7/129	Tel.: 32-24539	
BA: ---	MA: ---	MEd: ---	Diplom:	Veranstaltungs- Nr.

Der Kurs bereitet vor auf die Teilnahme an der Zusatzprüfung zum Abiturzeugnis in Griechisch ("Gracum"). Voraussetzung für die Teilnahme ist der erfolgreiche Abschluss des Grundkurses Griechisch.

Literaturhinweise:

